

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 27.

Hirschberg, Donnerstag den 8. Juli 1841.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner, Schlesischen und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Übersicht.

Ihre Majestät die Königin von Hannover, Friederike Louise Karoline Sophie Alexandrine, (Schwester unserer hochseligen Königin) ist am 29. Juni zu Hannover, nachdem sie noch am 28sten mit Sr. Majestät dem Könige das heil. Abendmahl empfangen, verschieden. Sie erreichte ein Alter von 63 Jahren.

Die Nachrichten aus den asiatischen Provinzen der Türkei lauten fortwährend sehr beunruhigend.

Aus Candien berichtet man Folgendes: „Es war am 19. Mai, als Mustapha Pascha, der Militair-Gouverneur von Candia, der den Oberbefehl über die 6000 Mann türkischen Truppen führt, landete, und eine Stunde von der Stadt, am Abhange des von den Insurgenten besetzten Gebirges, ein Lager bezog. Am 20. erließen die Englischen, Französischen, Russischen, Oesterreichischen und Griechischen Konsulate Erklärungen an die Insurgenten, welche ihnen darlegten, daß sie nicht trügerische Hoffnungen hegen, sondern die Waffen niederlegen und dem Sultan gehorchen sollten, indem die Mächte ihre Erhebung der Waffen gegen die Pforte auf's Höchste mißbilligten. Am 23. erließ Tahir Pascha einen Aufruf zur Unterwerfung. Da dieselbe nicht erfolgte, brach Mustapha Pascha am 25. Mai auf und lagerte sich in Stilos, einem weiter nach dem Gebirge zu, 3 Stunden von der Stadt liegenden Dorfe. Die Griechen hatten ihre Hauptmacht von 2000 Mann in den gegenüber liegenden Dörfern Prowarma und Neokario, aus denen er sie, nach vergeblicher Aufforderung, zur Unterwerfung mit Gewalt der Waffen vertrieb. Am 29. versuchten die Griechen ihren Feind am Fuße der Gebirge von Sphakia, bei dem Dorfe Vaffe, aufzuhalten, wurden abermals zum Rückzuge genöthigt und nahmen ihre neue Stellung in dem unzugänglichen Gebirge. Am 1. Juni baten die Insurgenten um eine Conferenz mit Tahir Pascha. Er schlug dieselbe ab; doch begaben sich auf seinen Wunsch der Kommandant der engl. Fregatte Tyne und der Kommandant der franz. Brigg La Fleche am 2. Juni in das Lager der Insurgenten, um den nach Creta gekommenen Fremdlingen am Bord der engl. und franz. Schiffe freie Ueberfahrt nach Griechenland anzubieten. Die Griechen begehrten 10 Tage Waffenstillestand, darüber war Tahir Pascha so entrüstet, daß er Mustapha Pascha befahl, vorzurücken." So weit gehen die letzten Nachrichten.

In Aegypten befindet man sich wegen der Entwickelung der ägyptisch-türkischen Angelegenheiten in großer Unruhe. Man glaubt wohl, daß Mehemed Ali den neuen Ferman (s. Türkei), welcher die Bedingungen, in Bezug auf die Verminderung der Land- und Seemacht, die Absendung von 2000 Mann nach Konstantinopel, die Veränderung der Uniform, die innere Verwaltung Aegyptens, die Annahme des Hattischerifs von Gülhane und die Aufgebung des Monopols, aufhebt, annehmen wird, allein man erwartet Einspruch von

ihm wegen des Tributs, der um 8 Millionen höher veranschlagt ist, als der, den er zahlte, als er Candia, die heiligen Städte und Syrien besaß. Die Hauptsache wird aber seyn, ob Mehemed Ali seine fortdauernden Kriegsrüstungen einstellen wird, wenn die Angelegenheiten geordnet sind. Seine Armee ist an der Gränze Syriens concentrirt.

In den vereinigten Staaten von Nord-Amerika ist der Kongreß vom jetzigen neuen Präsidenten eröffnet worden. Die Botschaft desselben an das Haus drückt sehr friedliche Gesinnungen aus, und enthält unter andern die Worte: „Die Zeit muß als vorübergegangen betrachtet werden, in welcher die Waffengewalt als der einzige geeignete Schiedsrichter im Streite der Nationen unter einander betrachtet wurde."

Dänemark.

Kopenhagen, 25. Juni. Die Festlichkeiten wegen der Vermählung und Ankunft des Kronprinzen und seiner Gemahlin dauern noch immer fort, und unsere Zeitungen sind mit Beschreibungen davon angefüllt. — Heute früh kamen eine russ. Kriegs-Fregatte und eine Corvette, befehligt von dem Contre-Adm. Lütke, auf unserer Rhede an. Am Bord der Fregatte befand sich der junge Großfürst Constantin. Der Chef der Dreikronen-Batterie, Capt. Näser, begab sich an Bord, um den Großfürsten zu begrüßen, so wie später auch der kaiserl. Gesandte. Unser Landsmann, Dr. und Ritter Haurovitz, begleitet den jungen Fürsten als Leibarzt.

Frankreich.

Der Deputirte Garnier-Pagès, einer der ausgezeichnetsten Redner der Linken, ist endlich seiner längeren Krankheit gestern erlegen und in einem Alter von kaum 50 Jahren an der Lungenschwindsucht gestorben.

England.

Nach Berichten aus Sierra Leone ist dort am 23. April der Gouverneur jener Colonie, Sir J. Jeremie, mit Tode abgegangen.

Spanien.

Die Arbeiter in Sabadell, einer kleinen Stadt, vier Stunden von Barcelona entfernt, mit 4700 Einwohnern, wo viel Baumwollenzeuge gefertigt werden, haben, da sie eine Vergrößerung ihres Lohnes nicht erhalten konnten, die Werkstühle und Maschinen der Manufakturen zerschlagen.

Seit dem Tode Ferdinands VII. hat Spanien bereits 86 Minister gehabt.

Rußland.

In den ersten Tagen des vergangenen Monats hat im nördlichen Daghistan ein hartnäckiges Treffen gegen die kriegerischen Bergvölker des Kaukasus Statt gefunden, in welchem sie von einem Detaschement des kaukasischen Armee-Corps, unter der persönlichen Anführung des Corps-Befehlshabers, General Golowin und dem General-Lieut. Grabbe, völlig auf das Haupt geschlagen wurden. Eine große streitbare Zahl der Feinde hatte sich in eines der größern Aule (Dörfer), Tscherke genannt, geworfen und hier stark verschanzt. Nach beharrlich muthigen Angriffen der Unsrigen wurden die Feinde zur Unterwerfung und Uebergabe des Auls gezwungen. Von mehreren Offizieren, die bei dieser Affäre von unserer Seite blieben, nennt man unter andern Hrn. v. Balaschew, Garde-Rittmeister und Adjutanten des Kriegs-Ministers.

St. Petersburg, 23. Juni. Se. Königl. Hoheit der Großherzog und Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau Großherzogin von Sachsen-Weimar sind, auf einem Dampfboote von Stettin kommend, wohlbehalten in Peterhof eingetroffen. —

Montenegro.

Nachrichten aus Cattaro zu Folge, herrscht unter den Montenegrinern eine ungewöhnliche Bewegung. Gegen 1000 Familien dieser tapfern Gebirgsbewohner sollen Vorbereitungen zu Auswanderung treffen, deren Ziel das unter Rußlands Hoheit stehende Kaukasien sey.

Türkei.

Candien, 8. Juni. Am 4. Juni haben die ausgewanderten Candier den Konsuln Frankreichs, Englands und Rußlands für die zu ihren Gunsten bei Tahir Pascha gethanen Schritte, so wie für das Anerbieten, sie auf Kriegsschiffen nach Griechenland überführen zu wollen, ihren Dank ausgesprochen und zugleich den Konsuln angezeigt, daß in einer Versammlung aller Anführer beschlossen worden sei, eher zu sterben als ihr Vaterland, Kreta, zu verlassen und es der Autorität des Osmannischen Reiches zu unterwerfen. — Es verbreitet sich das Gerücht, daß der Oberst eines arabischen Regiments sich geweigert habe, seine Soldaten gegen die Insurgenten zu führen, die sich in die Berge von Sphakia zurückgezogen und gegen einen Ueberfall verschanzt haben. Man fügt hinzu, daß die türkischen Dampfböte von Suda mit Geld nach Prevesa abgegangen sind, um ein Corps Albanesen anzuwerben, die für den Gebirgskrieg geeigneter sind.

Englische Blätter theilen jetzt den von der Pforte an Mehemed Ali erlassenen Ferman vom 1. Juni d. J. vollständig mit; derselbe lautet folgendermaßen:

„Eure neuerdings stattgehabte Unterwerfung, die Versicherungen der Treue und Ergebenheit, die Ihr ausgesprochen und die aufrichtigen und redlichen Absichten, die Ihr sowohl gegen mich als gegen meine Regierung an den Tag gelegt, sind zu meiner souverainen Kenntniß gelangt, und eine Quelle der Freude für mich geworden. Aus diesen Gründen und wegen des Eifers und der Geschicklichkeit, die Euch charakterisiren, so wie wegen der Kenntniß und Erfahrung, die Ihr während der langen Zeit, daß Ihr Aegypten verwaltet, von den Angelegenheiten dieses Landes erlangt hat, habe ich hinreichenden Anlaß zu glauben, daß ihr der Gunst und des Vertrauens, die ich Euch bewillige, vollkommen würdig seid. Da ich nicht zweifle, daß Ihr mein Wohlwollen gehörig würdigen und aus Dankbarkeit so handeln werdet, daß jene lobenswerthen Eigenschaften auch auf die Nachkommen übergehen, so übertrage ich Euch hiermit die Verwaltung Aegyptens innerhalb seiner alten Gränzen, wie es auf der Karte, die Euch mein Groß-Wesir übersendet, verzeichnet ist, zugleich mit den anderweitigen Privilegien unter folgenden Bedingungen:

So oft die Stelle eines Gouverneurs erledigt wird, geht die Verwaltung Aegyptens vom ältesten Sohn auf den ältesten Sohn in direkter männlicher Linie Eurer Söhne und deren Nachkommen über. Die Ernennung derselben geht stets von der hohen Pforte aus. Wenn es sich irgend einmal ereignen sollte, daß die männliche Linie erlischt, so muß meine Regierung nothwendig ein anderes Individuum für die Verwaltung ernennen. In diesem Falle haben die männlichen Kinder der Töchter des Gouverneurs von Aegypten kein Recht oder gesetzlichen Anspruch auf die Nachfolge. Obgleich die Pascha's von Aegypten das Privilegium der erblichen Verwaltung besitzen, so stehen sie doch in Bezug auf Rang und Stand mit den andern Wesiren auf gleichem Fuße und werden von der Hohen Pfor-

te, von der sie dieselben Titel erhalten, wie die Gouverneure der übrigen Provinzen, auch so betrachtet werden."

„Das (auf das zweite Gesetz gegründete) System der Sicherheit der Personen und des Eigenthums, der Beschützung der persönlichen Ehre und des persönlichen Charakters, Principien, die durch die reformirenden Verordnungen (Tansimati Chayrije) meines in Gülhane bekannt gemachten Hattischerifs geheiligt worden sind; ferner die bestehenden Verträge, so wie die, welche zwischen der Hohen Pforte und den befreundeten Mächten noch abgeschlossen werden, sollen auch in Aegypten in jeder Beziehung ausgeführt werden, und alle Anordnungen, die von der Hohen Pforte getroffen worden sind und noch getroffen werden, müssen gleichfalls in Aegypten zur Ausführung gebracht werden, natürlich mit denjenigen Veränderungen, welche Lokal-Umstände, Gerechtigkeit und Billigkeit erfordern."

„Alle Abgaben und Einkünfte werden in Aegypten in meinem Kaiserl. Namen erhoben. Da jedoch auch die Aegypter Unterthanen der Hohen Pforte sind, so sollen, um sie vor weiteren Bedrückungen zu schützen, die Zehnten, Zölle und andere Abgaben nach dem von meiner Regierung befolgten billigen System erhoben werden. Und sobald der Zahlungs-Termin herannaht, soll Sorge getragen werden, daß die Abgaben, Zölle, Zehnten, nebst den anderen Einnahmen und Einkünften der Provinz Aegypten, deren Betrag in einem besonderen Ferman angegeben worden ist, richtig gezahlt werden.

„Da es gebräuchlich ist, jährlich Getraide und Hülsenfrüchte aus Aegypten nach den beiden heiligen Städten zu senden, so soll die Sendung derselben Quantität, so wie der anderen bisher dorthin gesandten Gegenstände auch ferner beibehalten werden."

„Da meine Regierung beschlossen hat, das Geld, welches die Seele des socialen Verkehrs ist, auf eine solche Weise zu verbessern, daß in Zukunft ein unveränderlicher Münzfuß, sowohl in Bezug auf den Gehalt, als in Bezug auf den Nominal-Werth jeder Münze bestehen soll, so gestatte ich hiermit, daß in Aegypten Geld geschlagen werden darf, doch müssen die Gold- und Silber-Münzen, die Euch zu prägen erlaubt sind, meinen Namenszug tragen und überhaupt den in der Kaiserlichen Münze zu Konstantinopel geprägten in Benennung, Form und Werth vollkommen ähnlich sein."

„Der bestehenden Vorschrift gemäß dienen die Soldaten in anderen Theilen meines Reiches 5 Jahre, worauf sie durch neue Aushebungen ersetzt werden. Es ist nöthig, daß dasselbe auch in Aegypten geschieht, doch muß hinsichtlich der Dauer der Dienstzeit auf die Gewohnheiten der Einwohner Aegyptens Rücksicht genommen und mit der größten Billigkeit gegen sie verfahren werden. 4000 ägyptische Soldaten müssen jährlich nach Konstantinopel gesandt werden. Zwischen den Decorationen und Fahnen der ägyptischen und der anderen Truppen meines Reiches findet kein Unterschied statt. Auch die Offiziere der ägyptischen Marine erhalten dieselben Rang-Abzeichen und die Schiffe dieselben Flaggen, wie diejenigen der Kaiserl. Marine."

„Der Pascha von Aegypten ernennt die Offiziere seiner Armee und Marine bis zum Obersten, aber in Bezug auf die Ernennung der höheren Offiziere, wie der Mirlivas (Brigade-Generale), Feriks (General-Lieutenants) ist es durchaus nothwendig, daß Ihr meine Genehmigung und meine Befehle in dieser Beziehung einholt."

„Die Pascha's von Aegypten dürfen fernerhin kein Kriegsschiff bauen, ohne die Erlaubniß der Hohen Pforte eingeholt und von ihr eine deutliche und bestimmte Ermächtigung erhalten zu haben."

„Da jede der vorstehenden Bedingungen genau mit dem Privilegium der Erblichkeit verknüpft ist, so hört dieses Privilegium augenblicklich auf, sobald eine jener Bedingungen nicht erfüllt wird."

„Dies ist mein souverainer Wille in Bezug auf alle erwähnten Punkte, und da sowohl Ihr als Eure Söhne und deren Nachkommen nicht unterlassen werdet, die ausgezeichnete Gunst, welche Euch zu Theil geworden, anzuerkennen, so werdet Ihr Euch bestreben, die darin enthaltenen Bestimmungen gewissenhaft auszuführen, Alles, was einer Widersetzlichkeit ähnlich sieht, sorgfältig zu vermeiden, und Euch gleichfalls bemühen, die Wohlfahrt und Ruhe der Bewohner Aegyptens zu führen, sie vor allen Ungerechtigkeiten und Bedrückungen zu schützen und endlich werdet Ihr über alle wichtigen Angelegenheiten, die jenes Land betreffen, berichten und Euch Instructionen erbitten. In dieser Absicht ist der gegenwärtige, mit meinem Kaiserl. Namenszuge versehene Ferman geschrieben und abgesendet worden."

Zu Aleppo hat sich wieder ein Vorfall zugetragen, welcher nicht verfehlen wird, die Sache mit dem Pater Thomas in Damaskus in's Gedächtniß zurück zu rufen. Der Pater Carlo, ein Kapuzinermönch, wurde nämlich von vier Israeliten geschlagen und mit Steinen verfolgt. Die Thäter wußten sich durch die Flucht vor jeder Strafe zu retten. Auf die Klage des franz. Konsuls, der Genugthuung verlangte, wurden die gehörigen Nachforschungen angestellt. Nach 8tägiger Verzögerung stellten sich die Schuldigen und wurden dem franz. Konsul zur Verfügung anheimgestellt. Der Pater Carlo bat aber selbst um Gnade für die Strafbaren, und befreite sie dadurch von ihrer Haft und Strafe. Der Haß der Israeliten gegen den Pater Carlo bleibt unbegreiflich, da er selbst 6 Plätze für junge Israeliten in einer Erziehungs-Anstalt ausbedungen hat.

Aus Konstantinopel theilt man mit, daß die Gesundheit des jungen Sultan schwankend sey; seine Kräfte sollen sichtbar schwinden und Gutunterrichtete behaupten, er könne kein Jahr mehr leben. —

Die Arnauten, welche in Bulgarien die christlichen Dörfer mit so schrecklicher Grausamkeit verheert haben, haben sich zerstreut und sind unbestraft nach Hause gegangen.

Aegypten.

Ibrahim Pascha hat in Kahira Abderrahman-Bei enthaupten lassen.

Die Aegyptier hatten in ihrer größten Tyrannei in Syrien von dem Emir Beschir jährlich 25,000 Beutel (12½ Million Piaster oder etwas über 3 Mill. Fr.) erpresst. Von seinem Nachfolger begehren die Statthalter des Großherrn itzt 42,000 Beutel (21 Mill. Piaster) jährlicher Contribution, von welcher Summe der neue Fürst nur 35,000 Beutel (1 Mill. 750,000 Piaster oder 437,500 Fr.) als billig und gerecht zu erheben sich bereit erklärt. Das Volk aber hat gute englische Flinten und geschriebene Versprechen in der Hand, und will auch diese 3500 nicht mehr geben, weil der neue Zoll von 12 Proc. auf die Seidenausfuhr allein 52,000 Beutel jährlich betrage, womit sich, ihrer Meinung nach, die Regierung wohl begnügen könne.

Süd-Amerika.

Montevideo, 6. April. Es ist bereits früher gemeldet worden, daß vermittelst einer Höllenmaschine, die aus Frankreich soll gebracht worden sein, ein Angriff auf das Leben des Präsidenten Rosas gemacht worden ist. Sie bestand aus einem Kästchen, worin sich 16 kleine Kanonenröhre befanden, die sämmtlich mit Kugeln geladen waren. Man hatte es ihm mit dem Bemerken zugesandt, daß Edelsteine darin wären. Seine Tochter hatte die Neugier, dieses zu öffnen, und es erfolgte eine leichte Explosion, aber ohne sie zu verwunden. Man bemerkte, daß der Faden, welcher den Kanonen das Feuer mittheilen sollte, durch irgend einen Zufall sich von den Zündlöchern abgelöst hatte, sonst wäre die junge Dame gewiß das Opfer dieses abscheulichen Attentats geworden. Die Maschine war von hier nach Buenos Ayres unter der Addresse des Admiral Dupotet abgegangen, und dieser beeilte sich, sie

dem General durch seinen Sekretair, Herrn Brasser, zustellen zu lassen.

Aus Chile wird berichtet, daß die Edelsteine und Kleinodien des Sonnentempels, welche zur Zeit der Eroberung Perus die Eingeborenen des Landes verborgen hatten, damit sie nicht in die Hände der Spanier fielen, vor kurzem bei Cerro de Pasco aufgefunden worden sind. Der Werth derselben wird auf 180 Mill. Doll. geschätzt.

Bekanntmachung.

In Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 15. Mai d. J. bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß von den Seehandlungs-Prämien-Scheinen die Neunzig Serien:

12. 393. 618. 884. 1194. 1432. 1531. 1830. 2066. 2201.
45. 434. 633. 904. 1199. 1434. 1662. 1877. 2120. 2258.
121. 466. 639. 977. 1229. 1439. 1679. 1922. 2121. 2261.
155. 521. 643. 1025. 1281. 1452. 1695. 1934. 2129. 2356.
201. 556. 647. 1037. 1333. 1462. 1709. 1948. 2145. 2397.
209. 566. 709. 1044. 1335. 1473. 1720. 1976. 2169. 2401.
283. 595. 710. 1089. 1342. 1501. 1733. 2009. 2176. 2488.
298. 597. 743. 1130. 1405. 1518. 1769. 2040. 2177. 2505.
387. 610. 822. 1164. 1417. 1522. 1822. 2055. 2191. 2569.

heute gezogen worden sind.

Die Ziehung der 9000 Nummern, welche diese 90 Serien enthalten, wird am 15. October d. J. und an den darauf folgenden Tagen stattfinden. Berlin, den 1. Juli 1841.

General-Direction der Seehandlungs-Societät.

(gez.) Kayser. Wentzel.

Unglücksfälle durch Gewitter.

Groß-Glogau, 25. Juni. Am Nachmittage des vorgestrigen Tages überraschte uns ein wirklich fürchterliches Unwetter. Ein heftiger Sturm erhob sich plötzlich, dem ungeheure Schlossen, oder vielmehr Eisklumpen folgten; diese maßen, besonders unsern des sogenannten Ober bis an 4 Zoll Durchmesser und waren noch dazu scharfkantig und ganz fest. In dem Glacis und nahen Straßen wurden eine Menge Bäume, besonders Akazien, ganz zerrissen, viele mannsdicke Bäume am rechten Oderufer entwurzelt, mehrere Brückengeländer und Baugerüste abgehoben, viele Dächer theilweis abgedeckt. Daß viele Tausende von Fensterscheiben und leider auch kostbare Spiegel und Glassachen, welche in der Nähe der Fenster standen, zertrümmert sind, können Sie sich vorstellen; fast kein Haus an der Wetterseite (diesmal Ost, Süd- und Nord-Ost) blieb verschont. In einzelnen Territorien ist nunmehr an keine Getreideerndte zu denken und natürlich das herrlich stehende Obst rein verschwunden.

Weimar, 26. Juni. Am 23. Nachmittags zogen schwere Wetterwolken aus Mittag über die Gegend und entluden sich bei fast gänzlicher Windstille, ohne Donner und Blitz wolkenbruchähnlich über Stadt und Land. In wenigen Augenblicken strömte das Wasser aus allen Richtungen brausend der Ilm zu, überschwemmte Wiesen, zerriß Aecker und verschlammte die Saaten, oder nahm sie mit sich. In manchen Straßen der Stadt flutete es, wie ein wilder Gebirgsbach. Nach kurzer Zeit wiederholte sich der Regenguß, wenn auch nicht in derselben Heftigkeit. Noch größere Verheerungen wurden am nördlichen Abhange des Ettersberges angerichtet, während weiter südlich das Wetter nicht in derselben Maaße gewüthet zu haben scheint, denn die Ilm schwoll oberhalb der Stadt nicht übermäßig an.

Bibra, 24. Juni. Gestern ist unser armes Städtchen schrecklich heimgesucht worden. Eine Wasserfluth, wie wir keine ähnliche erlebt haben, hat Wohnhäuser mit Waarengewölben und Stallgebäuden theils gestürzt, theils so beschädigt, daß nur schnelle Hülfe wenigstens die Wohnungen für den Augenblick nothdürftig erhalten kann. Mit Lebensgefahr wurden mehrere Familien theils aus den Häusern, theils aus dem wilden Strome von muthvollen Menschen dem Tode entrissen. Als der hiesige Bürger und Familienvater Hering nach dem Hause des Handarbeiters Erdenberger eilte, um dessen Kinder in Sicherheit zu bringen, mußte er bei der schnell wachsenden Fluth, das eine der Kinder auf dem Arme, das andere auf dem Rücken, letzteres später auf einen Baum hebend, beinahe 2 volle Stunden auf die früher nicht mögliche Rettung angstvoll harren. Die Mutter jener Kinder konnte mit ihrem Säugling aus dem zum Theil schon eingestürzten Hause nur durch außerordentliche Anstrengung gerettet werden. Straßen und Brücken sind so zerstört, daß die Kosten ihrer Herstellung schwerlich aus dem Gemeindevermögen bestritten werden können. Selbst die seit Jahrhunderten jedem Unwetter trotzende und vielen tausend Leidenden nützlich gewordene Heilquelle ist, ihrer massiven Einfassung, so wie ihrer einfachen Zierde theilweise beraubt, in einen Schutthaufen verwandelt, und für die gegenwärtig hier verweilenden Kurgäste auf mehrere Tage unbrauchbar geworden.

Vermischte Nachrichten.

In Vendome starb vor Kurzem eine reiche alte Jungfer, eine National-Engländerin, Miß Tropping, welche die Keuschheit so weit trieb, daß sie die letzten sechs Jahre hindurch ihr Zimmer nur verließ, um in ihren Garten zu treten, über dessen hohe Mauern niemand sehen konnte. In ihrem Testament vermachte sie 4000 Frs. zum Unterhalt ihrer zwei Katzen, ferner 2000 Frs. für ihren Hund und 200 Frs. jährlich für den Wärter dieser Thiere. Die Nachkommen der Katzen treten in die Erbschaft ein, sobald die alten Thiere sterben, was in der That bereits mit der einen Katze geschehen ist. Uebrigens enthält das Testament einen förmlichen Küchenzettel, nach welchem die Thiere gespeist werden sollen.

Ein reicher Engländer treibt schon seit einigen Monaten sein Wesen auf dem Genfer See. Er hat für hohen Preis ein Segelboot gemiethet und zwei Matrosen in Sold genommen; mit diesen kreuzt er Tag und Nacht auf dem See, ruft die anlangenden Schiffe an: „He Schooner!“ und hißt die Flagge auf, wenn sie „bon ami“ erwiedern; wo nicht, so schießt er seine Böller los, als Zeichen feindlicher Gesinnung. Morgen und Abend bezeichnet er durch einen Schuß, schläft oft in der engen Kajüte und steigt in Matrosentracht nach tagelangem Umherirren an das Land, um sich in Rum zu berauschen und dann bewußtlos wieder auf sein Element tragen zu lassen.

No. 27. 1841.

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Das unglückliche Spiel ein Glück.

Der einzige Vorfahre, von dem ich meine Abstammung mit einiger Gewißheit herleiten kann, ist Adam, und von meiner Geburt weiß ich weiter nichts, als daß ich höchst wahrscheinlich einen Vater und eine Mutter hatte; wer sie waren, ist mir nie bekannt geworden. Vor ungefähr vierzig Jahren wurde ich an dem Armenhause zu *** in einer Schachtel mit weißer Wäsche gefunden. Man machte diesen und jenen zu meinem Vater, diese und jene zu meiner Mutter. Ich kümmere mich nicht darum und begnüge mich, wie Napoleon, von mir selbst an zu rechnen. Meine ersten Jugendjahre vergingen in dem Arbeitshause, und in der Schule des Ortes wurde ich in die Geheimnisse des Alphabets und der Ruthenstreiche unter einem gewissen Gabriel Gammon eingeweiht, den Manche gar zu meinem Vater machen wollten. Ich war so glücklich, von dem Unterrichte dieses Mannes nichts zu behalten, was die Thoren meiner Dummheit, die heller Sehenden aber der Trägheit und Halsstarrigkeit zuschrieben, und die bösen Zungen brachten den Schulmeister auf den Gedanken, bei mir die Strafe des Wallop *) anzuwenden, aber sie hatte keine andere Wirkung, als daß sie meine Lunge frühzeitig stärkte und ihr die Kraft gab, welche sie gegenwärtig besitzt. Diese Strafe mußte indeß einem Knaben mit so lebhaftem Gefühle, wie mir, bald zuwider seyn. Ich dachte deshalb an Flucht und Rache, und als ich eine günstige Gelegenheit gefunden, warf ich zwei Perücken und ein Paar Manschetten Gabriel's, früh als er noch schlief, in das Feuer, bestrich seine Schuhe inwendig mit schwarzer Farbe und verließ, glücklich in dem Gefühle, meine Rache befriedigt zu haben, mit Tagesanbruch das Haus mit einem holländischen Käse unter einem Hute, den ich von Gabriel heimlich geliehen, mit einem Dutzend Bücklinge zwischen Rock und Weste, einer Flasche Bier und einer Bibel. Nach achtstündigem starken Marsche befand ich mich in einem reizenden Wäldchen, fern von meiner Heimath. Ermüdet von dem angestrengten Laufe und der Bemühung, den Käse unter dem Hute stets im Gleichgewichte zu erhalten, setzte ich mich sub tegmine fagi nieder, stillte meinen Hunger mit einem Bücklinge, den ich mit Bier befeuchtete, und machte mich sodann wieder auf den Weg. In der Nacht legte ich mich hinter die Mauer einer Ziegelscheune und gelangte so nach einer Woche nach London, indem ich meinen Mundvorrath bald mit einer Rübe, bald mit etwas Aehnlichem vermehrte.

*) Das Wort soll wahrscheinlich, obgleich es in diesem Sinne nicht existirt, eine Strafe bedeuten, die darin bestand, die Lectionen aller andern Schüler laut herzusagen.

Bei meiner Ankunft in der großen Stadt wurde es Nacht, und ich war ohne Geld und ohne Unterkommen. Ich irrte von Straße zu Straße und wußte nicht, womit ich meinen Hunger stillen sollte, bis ich mich endlich in einem Hofe in der Nähe des Tempels befand, wo mehrere Sachwalter wohnten. Da ich keinen Ausgang sah, so wollte ich eben durch das Thor zurückgehen, durch welches ich gekommen war, als mich ein schwarzgekleideter Herr, der sehr eilig aus einem der Häuser kam, fragte, ob ich Geld verdienen wolle und mir, nach einer freudigen bejahenden Antwort, einen großen blauen Sack zu tragen gab und mir auftrug, ihm zu folgen. Ich gehorchte; er blieb vor einem sehr großen Gebäude stehen; nahm mir den Sack ab und sagte, ich solle warten. Nach einer halben Stunde kam er zurück, gab mir den Sack wieder, und wir gingen in das Haus, aus welchem ich den Sack fortgetragen hatte. Hier gab er mir einen Schilling (ein Achtgroschenstück), wofür ich mir Brot und etwas Fleisch kaufte. Nachdem ich so meinen Magen besänftigt hatte, schlug ich mein Nachtquartier in einem neuen Hause auf, das man baute, und schlief daselbst auf einem Haufen Hobelspäne sehr gut. Früh wußte ich nicht, wohin ich gehen sollte, begab mich also wiederum in den Hof, wo ich den Abend vorher Beschäftigung gefunden. Bald sah ich denselben Herrn wieder, ging auf ihn zu, nahm

den Hut unter den Arm und fragte ihn, ob er mir einen Auftrag zu geben habe.

— Jetzt nicht, antwortete er, da man aber meine Expedition frisch weißen soll, so kannst Du dem Schreiber ausräumen helfen.

Was thut man nicht, um zu essen? Ich dankte ihm und ging an die Arbeit. Der Schreiber spielte den Stuzzer, und es war ihm daher gar nicht unangenehm, einen Gehülfen zu haben, der ihm die schwere Arbeit ersparte. Zur Essenszeit gab er mir Brot, Käse und Bier, denen ich stark zusprach, Abends eine Tasse Kaffee, Butter und Brot und achtzehn Pence. Dies erhob mich in meinen Augen gar sehr und erregte Zweifel in mir, ob es sich wohl schicke und meiner würdig sey, daß ich in einem allen Winden offenstehenden Hause auf Hobelspänen schlafe; ich fragte deshalb eine Waschfrau, indem ich ihr galant die Wasserkannen die Treppen hinuntertrug, ob sie mir ein Nachtquartier anweisen könne. Dies führte zu einem weitläufigern Gespräche, in dessen Verlaufe ich ihr meine Geschichte erzählte, und nach deren Beendigung sich die gute Frau (Gott segne sie! sie ist jetzt meine Haushälterin) erbot, mir ein Plätzchen in ihrem Dachstübchen abzutreten, was ich mit großem Vergnügen annahm. Ich fand Mittel, mich fast alle Tage in der Expedition des Sachwalters zu beschäftigen, der mich endlich für ein wöchentliches Lohn von sechs Schillingen (2 Thlrn.) in Dienst nahm. Dieses Geld gab ich regelmäßig meiner Wirthin, die mir dafür Wohnung und Kost, ja bisweilen ein Kleidungsstück gab, letzteres jedoch selten, weil ich die abgetragenen Röcke und Beinkleider von meinem Herrn erhielt. Da ich mich ihm täglich nützlicher und gefälliger bewieß, so lehrte mich der gute Mann lesen und schreiben, und nach einiger Zeit schrieb ich ziemlich richtig, eine recht leidliche Hand.

Abends, nachdem die Expedition geschlossen worden, las ich einige Bücher meines Herrn und vermehrte dadurch meinen kleinen Vorrath von Kenntnissen. Endlich verließ der Schreiber die Expedition, und ich trat in seine Stelle. Dies war ein Festtag für mich und Mistriß Jenkins, die nach einem viel bessern Abendessen, als gewöhnlich, mir eine Vorlesung über die Sparsamkeit hielt. Eine an die ihre stoßende Dachstube wurde für mich gemiethet, und ich lebte sehr angenehm bis zu meinem vier und zwanzigsten Jahre, zu welcher Zeit mir mein Principal, um meinen Fleiß und Eifer zu belohnen, meine sogenannten Artikel gab, d. h. ich wurde wirklicher betitelter Schreiber (clerk, Aktuarius) ohne Honorar, was aber den Preis der Inscription steigerte (120 Pfd. Sterl.), wofür ich einen Schein ausstellte, dessen Betrag sich allmälig durch eine mir als Wochengeld ausgesetzte Summe bis zur gänzlichen Tilgung mindern sollte. Um den ganzen Werth dieser Wohlthat würdigen zu können, muß man wissen, daß Niemand Sachwalter (attorney) werden kann, ohne fünf bis sechs Jahre bei einem solchen gearbeitet zu haben. So öffnete sich mir also die Aussicht, einst ein Mitglied dieser Gesellschaft zu werden.

Ich war also nun ein Gentleman und bestrebte mich, mein Benehmen und Leben mit diesem Titel in Einklang zu bringen. Bisweilen zeigte ich mich, wenn es meine Finanzen erlaubten, im Parterre des Drurylane- oder Coventgarden-Theaters; die Hauptsache blieb aber stets meine Arbeit und der Vortheil meines Principals. Endlich war meine Zeit abgelaufen und ich wurde — attorney. Bald nachher verfiel der würdige Mann, der mich mit so vielen Wohlthaten überhäuft hatte, in eine Krankheit, starb und hinterließ mir das ganze Material seiner Expedition, seine Gesetzbücher, seine Kundschaft und eine sehr schöne Taschen-Uhr. Bald stand mein Name in goldenen Buchstaben über der Hausthüre, über der Thüre meiner Expedition, auf dem Verzeichnisse der Advocaten und in den Zeitungen, mit einem Worte, ich spielte eine gewisse Figur in der Welt. Aber unter dieser glänzenden Außenseite lag ein wirkliches Elend. Das wenige Geld, das ich hatte bei Seite legen können, war in weniger als drei Monaten in den Büreaux des Lord Ellenborough, des Herzogs von Grafton, St. Albans und anderer großen Würdenträger verschwunden, welche, gleich den Vampyren, die arme Justiz aussaugen, und trotz meiner Sorge und Sparsamkeit, trotz meines bescheidenen Mittagsessen und noch bescheidenern Frühstücks- und Abendessen, hatte ich bald das Unglück, keinen Schilling mehr in meinem Beutel zu sehen.

Es würde ein Trost für mich gewesen seyn, wäre dieser Tag düster und regnerisch gewesen, aber nein! Die Sonne strahlte in ungewöhnlichem Glanze, und um mich den traurigen Gedanken zu entziehen, welche mich verfolgten, gab ich eine Geschäftsreise nach West-End vor, irrte in dem St. James-Park umher und dachte unwillkürlich und in Verzweiflung an die Zukunft, die meiner wartete. Ich warf mich auf eine Bank und dachte ernstlich daran, irgend wo einige Schillinge zu borgen, um in den Zeitungen um eine Stelle nachzusuchen. Ich mochte ungefähr eine halbe Stunde gesessen und über den schlimmen Zustand meiner Lage nachgedacht haben, als sich ein bejahrter Mann auf dieselbe Bank setzte und mich grüßte. Ich

dankte und wir sprachen von gleichgültigen Dingen, bis die Glocke der Horse Guards schlug.

(Beschluß folgt.)

Auflösung des Räthsels in voriger Nummer:
Schatten.

Räthsel.

Wer nennt mir das Wörtchen vom höchsten Werth,
Deß Inhalt vom Anbeginn ward begehrt,
Dafür man gekämpfet, geblutet, gesiegt,
Dafür man geduldet und sich geschmiegt;
Der Wünsche Ziel auf der Lebensreise
Dem Knaben, dem Jüngling, dem Manne, dem Greise? —
Wo bei Gütern der Erde dies Wörtlein nicht waltet,
Da oft schon von ferne das Herz leicht erkaltet, —
Doch wo einspricht mit seinen Gefährten der Schmerz,
Mag gerne vom Wörtlein nichts wissen das Herz.
Daß schnell Ihr die Klippe der Deutung umschifft,
Wohlmeinend ich melde: Vier Zeichen der Schrift,
Zwei laute, zwei stumme das Wörtchen schließt ein,
Und die lauten sind von den stummen umgeben —
Nun werdet Ihr doch wohl den Räthselstein heben?
Das Wörtchen heißt — sucht es im Reim nur — heißt ....

An Gneisenau's Gruft.

Unsterblich lebet Gneisenau
In des Preußen dankbarer Brust.
In drückender Schwüle der Unglückszeit
Hat er ihm die Wetterwolken zerstreut;
Hat ihn mit weisem Rath
Und mit gewalt'ger That
Gerettet — erquickt, wie Himmelsthau.

Unsterblich lebet Gneisenau
In des Vaterlands weiter Flur.
Von schmählicher Knechtschaft des Franzmanns frei
Hat er es gemacht; seinen Ruhm auf's neu
Wieder vor aller Welt
Sicher und fest gestellt:
Und Freiheit blüht wieder in deutschem Gau.

Unsterblich lebet Gneisenau
In des Königes edlem Gemüth.
Er war sein Gefährte im Kampfe der Schlacht:
Hat, weise berathend, den Thron bewacht;
Hat mit hellem Verstand
Den Feind von ihm gebannt;
Half neu ihm befest'gen des Staates Bau.

Unsterblich lebet Gneisenau
In der Krieger Ruhmvollem Heer.
Er schärft' ihm die Blicke, erhob den Muth,
Daß, unwiderstehlich, wie Meeresfluth,
Es drang in Feindes Land;
Fester, als Felsen, stand,
Mocht's treiben der Gegner auch noch so schlau.

Unsterblich lebet Gneisenau
In der theuren Familie Kreis.
Er flocht für die Seinen der Liebe Kranz,
Er war ihnen Schutzherr und Vater ganz;
Das ewig heilige Band
Der Treu' Er um sie wand:
Durch Ihn glich ihr Leben der Blumen-Au.

Unsterblich lebet Gneisenau
In Hirschbergs prangendem Thal.
Hier warf er die Bürde des Staatsmanns hin;
Hier hat er gewaltet mit Freundes-Sinn;
Umfing mit treuem Arm
Die Menschheit, Liebewarm,
Still segnend, wie labender Morgenthau.

Unsterblich lebet Gneisenau
In der Weltengeschichte Buch.
Es schauet die Nachwelt mit Staunen an
Den Weisen, den Helden, den **deutschen** Mann.
In ungetrübtem Glanz
Prangt seiner Thaten Kranz.
Unsterblich wird leben Held Gneisenau!

Benner.

Tages-Begebenheiten.

Kulm, 26. Juni. Gestern war leider unsere Stadt der Schauplatz einer schaudererregenden That. Der hiesige Land- und Stadtgerichts-Registrator Borne, welcher durch seine ungeregelte Lebensart und die rücksichtsloseste Behandlung seiner Ehegattin die Trennung dieser Ehe durch Richterspruch herbeiführte, faßte einen bittern, unversöhnlichen Haß gegen den hiesigen achtbaren Justiz-Commissarius Feichtmeyer, welcher die Gerechtsame der Ehegattin des Borne im Scheidungs-Prozesse wahrgenommen. Mehrere schon vor Jahren von Borne an den Justiz-Commissarius Feichtmeyer gerichtete Drohungen, ihn erschießen zu wollen, machten, bei dem anscheinend leichtsinnigen Charakter des Ersteren, keinen solchen Eindruck auf Letzteren, um diesen zur Vorsicht zu vermögen. Gestern jedoch, Vormittags 12 Uhr, als der Justiz-Commissarius Feichtmeyer gerade von seinem Wohnhause nach dem Gerichtshause ging, um daselbst Termine wahrzunehmen, trat in der Nähe des Gerichtsgebäudes, auf offener Straße, der Borne an ihn mit den Worten hinan: „Knie nieder und bete, Dein letzter Augenblick ist erschienen.“ Kaum kann Feichtmeyer

ihm erwidern: „Herr, was wollen Sie von mir!" als Worte auch schon eine im nächsten Hause niedergelegte Flinte ergriffen hat, auf ihn anlegt und ihn auf kaum 8 Schritte Entfernung, in Gegenwart vieler Menschen, todt zu Boden streckt. Die Flinte war mit Rehposten geladen, wovon fünf in den linken Oberarm und einer in das Herz drangen. Der Mörder, nachdem er noch mit Hohngelächter an der Leiche geäußert: „Nun, so habe ich Dich gut getroffen!" überlieferte sich sogleich selbst dem Gericht und hat bis itzt auch nicht die geringste Reue an den Tag gelegt. Der Erschossene, ein sehr glücklicher Gatte und Familienvater, hinterlässt fünf kleine Kinder und eine Gattin, die ihrer sechsten Entbindung nahe ist. Der Mörder ist Vater von einem Kinde aus einer früheren Ehe.

Koblenz, 26. Juni. Vor ungefähr 14 Tagen kam ein modern gekleideter Fremder, das rothe Bändchen im Knopfloch, nach dem Comptoir des hiesigen Bankiers S. und gab sich in französischer Sprache als Marq. Hector de V. zu erkennen. Er präsentirte ein ihm von seinem Notar zugesandtes und an dessen Ordre von dem Cassirer des k. Schatzes in Paris auf den General-Empfänger in Straßburg gezogenes Billet von 1000 Frs. und wünschte hierauf einstweilen nur 5 bis 6 Thlr. zu erhalten, um seine Reise nach Mainz, wo Gelder für ihn bereit lägen, fortsetzen zu können. Da das Billet, dem Anscheine nach, unbezweifelt echt, und der Marquis übrigens von sehr respectablem Aeußern war, so erbot der Bankier sich sogleich, auch eine noch größere Summe auszuzahlen, welche jener aber nicht annehmen wollte, weil er, wie er sich ausdrückte, als Fremder auf ein solches Zutrauen keinen Anspruch machen könne. Selbst von 20 Thlrn., welche man ihm bereits vorgezählt hatte, und die man ihn wenigstens anzunehmen dringend ersuchte, wollte der Marquis nur 10 behalten, und bat, man möge ihm den Restbetrag, nachdem der Wechsel eingegangen sei, nach Wiesbaden senden. Das Billet wurde hierauf an einen Bankier nach Paris gesandt, welcher es ohne Anstand annahm. Wer hätte, unter solchen Umständen, nicht glauben sollen, daß das Billet echt war, und doch ward dieses so wie ein anderes in Darmstadt verkauftes Billet von 3000 Fr. bereits von dem Gen.-Empfänger in Straßburg als falsch zurückgewiesen worden. Der Marquis wird, dem Vernehmen nach, steckbrieflich verfolgt.

Eine abscheuliche Mordthat ist in der Gemeinde Vionnaz (Cant. Wallis, Schweiz) verübt worden. In der Umgebung eines Hauses hatten muthwillige Beschädigungen stattgefunden, was den Hyacinth Corüt veranlasste, sich an Ort und Stelle zu begeben, um zu wissen, was da vorgehe. Hier wurde ihm indeß durch einen Wurf mit einem ungeheueren Kieselsteine der Kopf zerschmettert, so daß er todt niederstürzte, und sein Sohn, der dem Vater zu Hülfe eilen wollte, ward ebenfalls das Opfer schwerer Mißhandlungen. Es waren 5 Mann, die sich dieses Verbrechens schuldig machten; zwei davon sind bereits verhaftet. Im Allgemeinen scheinen Unordnung und Diebstahl seit einiger Zeit ihren Sitz in dieser unglücklichen Gemeinde aufgeschlagen zu haben. Zwei Tage lang war eine Mauerschrift zu lesen, worauf es hieß: „Demjenigen, der die Köpfe des Präsidenten Vanay und des Kastellans Bressoud bringe, werde die Gemeinds-Behörde das nämliche Schußgeld zahlen, das man für Erlegung eines Wolfes zu entrichten pflege."

Ueber den Untergang des Schiffes Minstrel, wobei 148 Menschen das Leben verloren, giebt der Quebec Mercury vom 22. Mai folgende Nachricht: Vier von der Mannschaft und vier Passagiere der Brigg Minstrel, Kapitain Outerbridge, welche gestern zu Quebec eintrafen, haben die Trauerkunde überbracht, welche wir nachstehend in einer genauen Mittheilung zusammenfassen. Der Minstrel segelte den 21. April von Limerick in Irland mit 140 Passagieren, welche nach Kanada auswandern und sich dort niederlassen wollten, nach Quebec ab. Das Schiff hatte eine leidliche Fahrt bis zum letzten Dienstage Morgens 4 Uhr, wo es an dem Red Island Riff aufstieß. Die See ging gerade sehr stark, doch wurden die Boote in's Meer gelassen und an die vorderen Ketten befestigt. Ueber 100 Passagiere sprangen hinein, aber ihr Untergang war schnell entschieden: das Schiff senkte sich hinten in die Tiefe, und ging mit dem hintern Theil voran so plötzlich unter, daß die Taue der Boote nicht losgemacht werden konnten, und die Leute in denselben zugleich mit ihren Unglücksgefährten am Bord des Schiffes umkamen, vier Passagiere und vier von der Mannschaft ausgenommen, welche allein von 156 Personen übrig blieben, um das traurige Schicksal ihrer Genossen zu verkünden. Diese acht hatten sich in den Schiffsnachen begeben, welcher hinten am Schiffe befestigt, dessen Seil jedoch zu ihrem Glücke zerriß, als das Schiff unterging. Es gelang ihnen, nach White Island zu rudern, von wo sie später nach Quebec gebracht wurden. Der Kapitain benahm sich während der kläglichen Katastrophe höchst edel, er erklärte, nicht eher das Schiff verlassen zu wollen, bis seine Passagiere geborgen seyen, und er war der Letzte, den die 8 Geretteten im Gig auf dem rasch sinkenden Schiffe erblickten. Die umgekommene Mannschaft bestand aus dem Kapitain, Steuermann und 9 Matrosen. Die verunglückten Passagiere bestanden in 47 Männern, 41 Frauen, 18 Mädchen und Knaben unter 14, 21 unter 7 Jahren, und 10 kleinen Kindern.

Es bestätigt sich, daß der zwischen Marseille und Neapel fahrende „Pollux", eines der schönsten Dampfboote des mittelländischen Meeres, mit seiner ganzen Ladung in dem Canal der Insel Elba, zwischen Longono und Piombino, untergegangen ist. Dieses unglückliche Ereigniß fand am 17. um 11 Uhr Abends statt. Auf dem Pollux befanden sich eine etwa 50 Köpfe starke Bemannung und 46 Reisende: glücklicher Weise wurden alle auf dem Schiffe befindliche Menschen gerettet, mit Ausnahme eines alten neapolitanischen Capitäns, der in den Fluten umkam. Das Unglück wurde durch einen Zusammenstoß des Pollux mit einem andern Dampfboote, dem Mongibello, veranlasst. Der Pollux versank in weniger als zehn Minuten; nichts konnte gerettet werden, nicht einmal die Schiffspapiere und das Brieffelleisen. Der Werth der untergegangenen Waaren und Effekten ist noch nicht ermittelt, wird aber auf eine halbe Million Francs geschätzt; eine Dame, die sich unter den Passagieren befand, verlor allein Juwelen im Werth von 60,000 Frs.

Aus Ungarn meldet man, daß am 4. Juni das große Dorf Orle bei Laibach fast ganz abgebrannt ist. Bei der Dürre waren alle Brunnen ausgetrocknet und fast die ganze Bevölkerung lag am Nervenfieber darnieder, so daß an Löschen nicht zu denken war. — In Eperies ereignete sich am 1. Juni der traurige Unfall, daß während des Marktes 2 Pferde mit einem Wagen durchgingen, über 20 Menschen verwundeten und 2 auf der Stelle todteten.

(Nebst Nachträgen.)

Das Missionsfest in Jauer wird Mittwoch den 14. Juli c., Nachmittags 2 Uhr, in der Friedenskirche daselbst abgehalten werden. **Das Comité.**

Den 14. Juli Singverein in Erdmannsdorf.

△ z. d. 3. F. 13. VII. 5. R. △ II.
13. VII. 7. J. u. B. W. △ I.

Entbindungs-Anzeigen.

Die heute früh 5½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Emma**, geb. **Göppert**, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich — statt besonderer Meldung — hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.
Hirschberg, am 5. Juli 1841. **Carl Lorenz** jun.

Die heut Nachmittag 3½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Leontine**, geb. **Kuschel**, von einem gesunden Mädchen, zeigt Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an: **Carl Euers**, Watte-Fabrikant.
Hirschberg, den 3. Juli 1841.

Die am 1. Juli, Morgens 6 Uhr, erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem munteren Mädchen zeigt Verwandten und Freunden ergebenst an:
Haasel, den 3. Juli 1841. der Schullehrer **Hehm**.

Die am 19. Juni d. J. erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Söhnchen meldet seinen Freunden und Bekannten ergebenst: der Schullehrer **Maiwald**.
Großtinz, den 20. Juni 1841.

Todesfall-Anzeigen.

Den 3. Juli, Abends gegen 9 Uhr, starb unsere gute Mutter **Eleonore** verwittw. **Böhm**, geb. **Weiland**, von Hirschberg gebürtig, an Brustentzündung und Lungenschlag; alt 69 Jahre weniger 8 Tage. Solches zeigen in tiefster Betrübniß, um stille Theilnahme bittend, hiermit ergebenst allen Freunden und Bekannten an: Cantor **Wieland** und Frau.
Großhartmannsdorf, den 5. Juli 1841.

Nach langen Leiden entschlief sanft am 26sten v. M. die verwittw. Frau Chirurgus **Hänisch** zu Cammerswaldau; dies zeigen theilnehmenden Freunden und Bekannten hiermit an:
Die Hinterbliebenen.
Cammerswaldau, den 6. Juli 1841.

Mit tiefbetrübten Herzen zeigen wir entfernten Freunden und Verwandten das, am 26. Juni erfolgte Ableben unsers geliebten Gatten, Vaters und Sohnes, **Christian Friedrich Beyer**, gewesenen Erb- und Gerichtskretschmers in Ober-Langenau, hiemit an, so wie auch, daß demselben am 23. Juni sein einziger Sohn in die Ewigkeit vorangegangen ist, und bitten um stille Theilnahme.
Ober-Langenau und Flachenseifen, den 6. Juni 1841.
Die Hinterbliebenen.

Erinnerung
am Todestage meiner treuen Gattin,
der entschlummerten
Frau Fleischer-Meister Weese.

Schon ein Jahr ruhest Du im Frieden,
In des Friedhofs stillem Grabgemach;
Meiner Liebe Thränen sind Dir noch beschieden,
Zu früh für mich Dein treues Herze brach.

Ich fühle tief — was ich an Dir verloren,
Nie vergess' ich, treue Gattin, Dich!
Die ich einstens zur Gefährtin auserkoren,
Ist dahin — dies schmerzet ewig mich!

Deine Leiden sind ja nun geendet,
Stille Ruhe säuselt um Dein Grab:
Zu einem bessern Stern hast Du Dich hingewendet,
Dort trocknet Gott ja alle Thränen ab!

Auch die meinen hören auf zu fließen,
Wenn ich einst an Deiner Seite ruh;
Schlummre sanft, bis wir vereint das Glück genießen,
Gute Gattin, treue Mutter Du!

Schmiedeberg, den 8. Juli 1841.
Der hinterlassene Gatte und Söhne.

Immortellen
auf das frühe Grab meiner lieben kleinen Freundin
Valeska von Erichsen;
gepflanzt an ihrem irdischen Geburtstage,
den 7. Juli.

In das Land, wo Fried' und Ruhe thronen,
Blickt mein Geist mit Wehmuth Dir heut nach, —
Da, wo Du und Brüderchen nun wohnen,
Fern von jedem Leid' und Ungemach.

Wer des Herzens Werth in Dir erkannt,
Wer Dich in der Trauten Kreis' erblickte:
Dem warst Du durch Lieb' und Güt' verwandt,
Durch die Anmuth, die das Herz entzückte.

Ach es schwand der schöne Traum dahin!
Hoffnungreich und lieblich im Gebilde;
Hoffnung trug mit Recht der Eltern Sinn,
In der Zukunft blühende Gefilde.

Doch: es giebt ein schönes Wiedersehen!
Nicht verloren geht, was geistig lebt;
Wo Vollendung winkt aus Himmelshöhen,
Da Dir nach auch unser Geist einst schwebt.

Dort als Engel strahlet Deine Milde:
Dies sey Trost an Deiner stillen Gruft!
Glücklich lebst Du ja in dem Gefilde,
Wohin einst auch uns der Schöpfer ruft.

*

Nachruf am Grabe
unsers früh vollendeten, geliebten Schwagers,
Herrn Friedrich Beyer,
Erb-Kretscham- und Frei-Stellen-Besitzer zu Langenau.

Er starb den 26. Juni dieses Jahres im 31sten Lebensjahre.

Wolken verhüllen so oft der Sonne belebende Strahlen,
Ach! uns raubte der Tod mit unerbittlicher Strenge
Dich, guter Schwager, in ein bess'res Vaterland;
Schlummre sanft, Du frühverlorner Schwager,
In des Grabes friedlichem Gemach.
Stille Thränen werden oft begrüßen
Jenes Grab, wo sich der Staub verzehrt,
Der nach unsern menschlichen Beschlüssen
Noch nicht reif war für des Todes Schwerdt,
Sey Du der Gattin Schutzgeist, Gottes Engel,
Verlass' nicht die verwaisten Kinder hier,
Sey ihn'n ein leitender Stern auf ihren Lebenswegen.
Du schläfst mit Deinem Sohne nun in Deiner stillen Kammer,
Und schlummerst nun, befreit von Erdensorgen,
Im stillen Grabe, wo kein Leid mehr ist!
Du schläfst, und hörest nicht der Deinen Jammer,
Die Klage nicht, die sich um Dich ergießt.
So leb' nun wohl! Gott schenke Dir zum Lohne
Für Deine Lieb' und Treu der Sel'gen Krone.

E. F. H. Gringmuth, als Schwager.
H. A. Gringmuth, geb. Besser, als Schwägerin.

Cypressen-Kranz,
niedergelegt auf das frühe Grab
unserer guten Cousine
Frau Emilie Simon, geb. Conrad.
„Jesaia 51, v. 11."

Ruhig schläfst Du, Vielgeliebte
Unsers Herzens, nichts stört Deine Ruh;
Rauscht der Sturm — ein stiller Rasenhügel
Deckt Dich sanft vor Sturm und Wetter zu.

Früh gelangtest Du zum Ziel der Tage,
Stille Dulderin, nach hartem Streit;
Darum schweige hier des Schmerzes Klage,
Wo Dir stille Wehmuth Blüthen streut.

Ewig bleibt uns die Erinn'rung heilig,
An die Zeit, die wir mit Dir verlebt;
Ach! sie ist, gleich einem süßen Traume,
Schnell in's Meer der Ewigkeit entschwebt.

Heil Dir nun, Du hast das Ziel errungen,
Nach der schweren langen Leidensnacht!
Hast der Erde Fesseln Dich entschwungen,
Und Dein Vater hat es wohlgemacht.

Schlumm're sanft, Vollendete! wir streuen
Blumen Dir auf's Grab, und denken Dein,
Einst, wenn wir des Wiedersehns uns freuen,
Wird kein Grab, kein Schmerz, kein Tod mehr sein.

E. } B.
L. }

Wehmüthiger Nachruf
meines früh vollendeten Geliebten,
des Seidenweber-Gesellen
Carl Friedrich Hülle
aus Schmiedeberg,
welcher am 28. Juni in Berlin beim Baden sein frühes Leben, im Alter von 23 Jahren, endete.

Du bist nicht mehr! Geliebter meines Lebens,
Noch einmal Dich zu sehn war, ach! für mich vergebens;
Ach, fern von mir traf Dich des Todes Loos,
Drum ist nun auch, Verklärtester! der Schmerz sehr groß.
Schlummre, edler Jüngling! sanft in Frieden,
Ich danke Dir für Deine Liebe stets hienieden,
Treu war Dein Herz, dies sag' ich mit thränenvollem Blick,
Denn ach, mit Dir starb meines Lebens Glück.

Goldmann aus Buschvorwerk.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Hirschberg. Den 4. Juli. Der Tagearbeiter Johann Carl Franke, mit Jgfr. Anna Josepha May. — Den 5. Der Schneidermstr., so wie auch Grabebesteller, Christian Gottlieb Sommer, mit Jgfr. Johanne Henriette Ernestine Kaiser aus Wohlau.

Warmbrunn. Den 5. Juli. Der Glasschleifer Carl August Kluge, mit Jgfr. Anna Rosine Hohlstein aus Erdmannsdorf.

Landeshut. Den 5. Juli. Der Schuhmacher August Untermann, mit Jgfr. Johanne Friederike Kunze aus Altwasser.

Goldberg. Den 22. Juni. Der Ingenieur-Lieutenant Herr Ferdinand August Theinert, mit Fräulein Henriette Auguste Längner. — Der Pastor Herr Ernst Theodor Ferdinand Jackel, mit Fräulein Albertine Louise Langner. — Der Bauergutsbesitzer Herr Christian Ehrenfried Willenberg zu Wolfsdorf, mit Jgfr. Marie Elisabeth Hoffmann daselbst. — Den 23. Der Wassermüller Herr Joh. Ehrenfried Ambrosius zu Wolfsdorf, mit Jgfr. Christiane Rosalie Speer das.

Schwerta. Den 6. Juli. Der Freigärtner Johann Gottlieb Ludewig aus Bergstraß, mit der verehel. gewesenen Frau Johanne Eleonore Vater geb. Weise.

Geboren.

Hirschberg. Den 29. Mai. Frau Fabrik-Spinnmeister Scholz, einen S., Friedrich Otto Gustav. — Den 15. Juni. Frau Kürschner Freitag, eine T., Johanne Friederike Louise Marie. — Den 24. Frau Stadt-Schullehrer Wehrsig, einen S., Paul Richard Carl George. — Den 1. Juli. Frau Ackerbesitzer Kriegel, eine T., todtg. — Den 2. Frau Kutscher Güttler, einen S., todtgeboren.

Herischdorf. Den 18. Juni. Frau Hausbesitzer Brükner, einen S., Johann Carl Friedrich. — Frau Hausbesitzer und Weber Rücker, einen S., Friedrich August.

Warmbrunn. Den 17. Juni. Frau Hausbesitzer und Glöckner Linke, eine T., Bertha Wilhelmine Rosalie Emma. —

Den 30. Frau Bäcker Buschick, einen S., Emanuel Reinhold Ernst, welcher am 2. Juli wieder starb.

Grunau. Den 16. Juni. Frau Bauergutsbesitzer Stumpe, einen S., Carl Friedrich.

Schildau. Den 17. Mai. Frau Amtmann Walter, einen S., Ernst Theodor Herrmann.

Friedeberg. Den 30. Mai. Die Frau des Königl. Postboten Feist, eine T. — Den 2. Juni. Frau Bleicharbeiter Feist in Röhrsdorf, eine T. — Den 9. Frau Schneidermstr. Pfeil, eine T. — Frau Häusler Reder in Egelsdorf, eine T. — Den 10. Frau Handelsmann Fiedler, einen S. — Frau Horndrechslermstr. Krazert, einen S. — Den 11. Frau Gastwirth Titze, eine T. — Frau Nadlermstr. Schröter, eine T. — Den 21. Frau Seifensiedermstr. Kraft, einen S., todtg. — Den 23. Frau Bauer Müller in Egelsdorf, einen S., todtg. — Den 25. Frau Tischlermstr. Reimann, einen S. — Den 26. Frau Nagelschmiedmstr. Groß, eine T. — Frau Strumpfwirkermstr. Georgy, einen S.

Goldberg. Den 16. Mai. Frau Buchdrucker Köhler, eine T. — Den 23. Frau Freigutsbesitzer Längner zu Neudorf, eine T. — Den 24. Frau Seidel, einen S. — Den 27. Frau Klempner Thiel, einen S. — Frau Mechanikus und Fabrik-Inhaber Dantine, eine T. — Den 29. Frau Tuchmachergeselle Regenstein, einen S. — Den 31. Frau Brunnenbauer Thieme, einen S. — Den 3. Juni. Frau Tuchappreteur Grüttner, einen S. — Den 6. Frau Schramm, eine T. — Frau Mühlchen, eine T. — Frau Rose, eine T. — Frau Schuhmacher Kura, einen S. — Den 7. Frau Stellbesitzer Gierschner, einen S. — Den 8. Frau Siebert, eine T. — Den 11. Frau Tuchmacher Schreiber, eine T. — Frau Polizei-Commissair Schulz, einen S. — Den 12. Frau Tuchmachergesell Fischer, einen S. — Den 13. Frau Renner, einen S. — Den 14. Frau Schlosser Müller, einen S. — Den 15. Frau Schenkwirth Bormann in Oberau, eine T. — Den 16. Frau Handelsmann Speer, einen S. — Frau Scholz, eine T.

Gestorben.

Hirschberg. Den 30. Juni. Frau Horndrechsler Anna Rosine Haase, 62 J. 27 T. — Den 1. Juli. Theodor, Sohn des Lohnkutscher Wittwer, 5 J. 9 M. 15 T. — Den 2. Frau Schneidermstr. Dorothea Rosina Scheissler, 48 J. — Friedrich Gustav Julius Robert, Sohn des Schuhmachermstr. Schwarz, 2 J. 3 M. 5 T. — Wilhelm Heinrich Herrmann, Sohn des Schneidermstr. Denst, 1 J. 2 M. 4 T.

Herischdorf. Den 30. Juni. Marie Christiane Henriette, einzige Tochter des Freigutsbesitzers Feist, 10 M.

Warmbrunn. Den 26. Juni. Der Unteroffizier Carl Hielscher aus Glogau, 42 J. — Den 1. Juli. Ernst Wilhelm Louis Adolph, einziger Sohn des Hausbesitzers und Fleischhauermeister Liebig, 9 W.

Gotschdorf. Den 31. Juni. Johanne Beate, weil. Gottfried Hoffmanns, gewesenen Bauergutsbesitzer in Herischdorf, hinterl. jüngste Tochter, jetzt Stieftochter des Erb- u. Gerichtsscholzen Herrn Ender, 14 J. 2 M.

Arnsdorf. Den 26. Juni. Auguste Louis , Tochter des Erbmüllermstr. Conrad, 4 M. 8 T.

Goldentraum. Den 24. Mai. Johanne Christiane, geb. Friedrich, Ehefrau des Bürger und Weber August Fischer, 30 J. 4 M. 16 T., an Blasen-Entzündung.

Neu-Scheibe. Den 27. Mai. Johanne Friederike geb. Weise, Ehefrau des Freigärtner, Leinweber und Bleicharbeiter Schieberlein, 28 J. 1 M. 6 T.

Schönau. Den 11. Juni. Anna Louise Gottliebe, Tochter des Holz-Negozianten Hrn. Weist, an Schwämmen, 1 M. 23 T.

Langenau. Den 26. Juni. Der Gerichtskretscham- und Bauerguts-Besitzer Hr. Christian Beyer, 29 Jahre; nachdem ihm am 23sten ein Sohn von 3 Jahren vorher starb.

Goldberg. Den 4. Juni. Reinhold, Sohn des Schuhmacher Zappe, 1 J. 6 M. 8 T. — Den 5. Oskar, Sohn des Tuchfabrikant Art, 1 M. 7 T. — Maria Elisabeth, verw. Zimmerges. Künzel, geb. Wunderlich, 54 J. 1 M. — Den 7. Joh. Juliane, geb. Schenk, Ehefrau des Tuchfabrikant Klitscher, 51 J. 22 T. — Ernst August, Sohn des Fleischhauer K..mann, 1 J. 2 M. 23 T. — Den 8. Fr. Joh. Christiane, Tochter des verstorb. Schuhmacher Scherschmidt, 62 J. 1 M. — Den 11. Der Organist Herr Gottlieb Kügler, 60 J. 3 M. 15 T. — Den 12. Frau Handelsmann Anna Rosina Geisler geb. Weiß, 61 J. 2 M. 16 T. — Den 16. Carl Friedrich, Sohn des Tuchkaufmann Hoffmann, 9 M. 16 T. — Den 18. Joh. Rosalie Lisette, Tochter des pensionirten Steuer-Aufsehers Hallmann, 10 M. 2 T. — Den 23. Der Tuchmacher Carl Gottfried Heinrich, 67 J. 11 M. 18 T. — Den 24. Frau Zimmermann Johanne Rosine Fuchs zu Neudorf, 36 J. 8 M. 25 T. — Den 25. Franz Alexander, Sohn des Tuchmacher Kaschützky, 3 M. 28 T. — Den 26. Eva Maria geb. Herzog, verwittwete Barettmacher Friedrich, 75 J. 8 M. — Pauline Caroline, Tochter des Freigutsbesitzers und Gerichtsscholzen Neumann zu Wolfsdorf, 4 M. 2 T. — Den 27. Marie Louise, Tochter des Schneider Gärtner, 1 M. 28 T. — Den 29. Christian Gottlieb Kühn zu Wolfsdorf, 40 J. 2 M. 6 T.

Bärndorf. Den 24. Juni. Marie Pauline, Tochter des Schuhmacher Emanuel Scharf, 1 J. 7 M. 17 T.

Schwerta. Den 23. Juni. Christiane Dorothee, Ehefrau des Hausbesitzers und Schuhmachers Heinitz, 65 J. 3 W.

Greiffenberg. Den 27. Juni. Friedrich Julius Gustav, Sohn des Seifensiedermstr. Webner, 3 M. 21 T.

Ober-Würgsdorf. Den 30. Juni. Gottfried Letzner, 73 J. — Der Häusler und Weber Johann Friedrich Meywald, 67 J.

Im hohen Alter starben:

Gotschdorf. Den 27. Juni. Marie Elisabeth geb. Feist, hinterl. Wittwe des verstorb. Bauergutsbes. Heinrich Hainke, 80 J. 10 M. 12 T.

Goldberg. Den 20. Juni. Der Tuchmachergesell Joseph Lersch, 81 J. 8 M. 7 T.

Landeshut. Den 4. Juli. Verwittwete Drechslermeister Süssenbach, 84 J. 6 M.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Herr Nielsch, Leinwandhändler, aus Bernstadt. — Herr Preßlina, Schuhmachermstr., aus Bernstadt. — Gutsbesitzer-Tochter Hayn aus Wildschütz. — Herr Schimmelpfennig, Spitzenfabrikant, aus Breslau. — Herr Haskel Markus Jaroslaw, Kaufmann, aus Kempen. — Frau v. Nolte nebst Fräulein v. Schmiedeberg aus Schwanowitz. — Frau Inspector Bobertag aus Würben. — Frau Gutsbesitzer König aus Palowitz. — Herr Hengstel, Instrumentmacher, aus Liegnitz. Frau Destillateur Labandt aus Ohlau. — Frau Revierförster Teuber aus Tiefhartmannsdorf. — Frau Wirthschafts-Inspector Opitz aus Leipe. — Frau Freiguts-Besitzer Nierdorf aus Säkerwitz. — Frau Schneidermstr. Hohlfelder aus Liegnitz. — Herr Miklis, Königl. Post-Secretair; Herr Kiepert, Kaufmann, mit Frau; Herr Wully, Juwelier; sämmtlich aus Breslau. — Frau Schuhmacher Hüller aus Liegnitz. — Fräulein Bertha Teichmann aus Weißenhof. — Herr Fischer, Kaufmann, aus Lauban. — Herr A. Jarski, Haupt-Steuer-Amts-Controlleur, aus Bromberg. — Frau Cantor Weist aus Pombsen. — Herr Scheffler, Oberlehrer, aus Bromberg. — Herr Meyer, Gutsbesitzer, aus Kl.-Helmsdorf. — Herr Lehfeldt, Particulier, aus Breslau. — Verwittwete Frau Holzhändler Kockepey aus Breslau. — Herr Schotte, Schneidermeister, aus Soran. — Frau v. Zawadzka,

geb. v. Prittwitz, mit Fräulein Tochter, aus Leobschütz. — Herr Paul, Gutsbesitzer, aus Sierakowo. — Herr Pohlmann, Kaufmann, aus Breslau. — Herr Pappritz, Capitain im 6ten Infanterie-Regiment, aus Liegnitz. — Herr Lang, Kreis-Steuer-Einnehmer und Domainen-Rentmeister, aus Glatz. — Frau Particulier Piek nebst Nichte aus Breslau. — Frau Scholz aus Fürstenstein. — Frau Lohgerber Arler; Frau Uhrmacher Greos, beide aus Canth. — Frau Brauer Klisch aus Breslau. — Herr Schiewe, Kaufmann, aus Insterburg. — Herr Schmidt, Intendantur-Secretair, aus Posen. — Herr Schüler, Kaufmann, aus Berlin. — Herr Buchbach, Referendarius, aus Breslau. — Herr Baudach, Lieutenant und Rechnungsführer, aus Berlin. — Herr Graf Henkel v. Donnersmark, Königl. Landrath a. D., aus Namslau. — Herr Scheide, Fabrik-Director, mit Frau und Tochter, aus Cottbus. — Herr Erlev, Lieutenant, aus Löwenberg. — Frau Regierungs-Rath Philippi aus Breslau. — Herr v. Kölichen, Rittergutsbesitzer, mit Frau Gemahlin, aus Kittlitztreben. — Verwittwete Frau Gräfin Strachwitz, nebst Enkeltöchtern, aus Ratibor. — Bauerguts-Besitzer Stelzer aus Ober-Kesselsdorf. — Frau Schuhmachermeister Engel, nebst Tochter, aus Berlin. — Gutsbesitzer-Tochter Scholz aus Görlisseifen. — Verwittwete Frau Agent Monert aus Breslau. — Verwittwete Frau Justiz-Commissarius Woit, nebst Pflegetochter und Nichte, aus Hirschberg. — Herr F. H. Berliner, Kaufmann, mit Familie, aus Glogau. — Frau Kaufmann Winskowitz mit Schwester aus Breslau. — Herr v. Delius, Lieutenant, aus Berlin. — Verwittwete Frau Hofprediger Behr aus Glogau. — Herr Baron v. Schlichten, General-Major a. D., nebst Frau Gemahlin und Tochter, aus Breslau. — Fräulein Niemann; Madame Brockmann; beide aus Bromberg. — Herr Engler, Particulier, nebst Frau, aus Brieg. — Herr Kawerau, Königl. Regierungs- und Schulrath, aus Cöslin. — Frau Justizrath Gutike, nebst Tochter, aus Breslau. — Frau Oberamtmann Römer; Fräulein Dorothea Wulz; Fräulein Louise Lippmann; sämmtlich aus Hermsdorf. — Verwittwete Frau Regierungs-Secretair Lehder mit Familie aus Glogau. — Frau Seifensieder Kuschel aus Brieg. — Verwittwete Frau Louise Schmidt; Demoiselle Henriette Herpig; beide aus Stonsdorf. — Herr Neumann, Kaufmann, aus Breslau. — Herr Menzel, Königl. Amtsrath und Rittergutsbesitzer, aus Schloß Parchwitz. Herr Pätzold, Particulier, aus Breslau. — Madame Mattbisson aus Berlin. — Herr Schröter, Unteroffizier in der 6ten Artillerie-Brigade, aus Breslau. — Herr Schaff, berittener Steuer-Beamter, aus Hirschberg. — Frau Bonke aus Breslau. — Herr Breither, Conditor, aus Brieg. — Frau Fabrikant Neugebauer; Herr Knittel, Fabrikant; beide aus Langenbielau. — Verwittwete Frau v. Roth mit Familie aus Hirschberg. — Herr Hufeland, Lieutenant, aus Berlin. — Herr v. Poser, Prem.-Lieutenant a. D., mit Fräulein Tochter, aus Breslau. — Herr Bothe, Rathmann und Mühlenbesitzer, aus Kostenblut. — Frau Ober-Landes-Gerichts-Botenmeister Gniegwitz aus Glogau. — Handelsfrau Goldberger; Handelsfrau Tocus; beide aus Städtel. — Frau Generalin Gräfin Larisch, geb. Gräfin Mettich, nebst Comtesse Tochter und Fräulein Peukert, aus Breslau. — Herr Freiherr v. Wimmersberg, Kön. Kammerherr, mit Frau Gemahlin, aus Peterwitz. — Herr Hübner, Kaufmann; Herr Hoffmann, Lieutenant; beide aus Breslau. — Frau Kaufmann Löwel aus Schweidnitz. — Frau Majorin v. Czarnowska mit Fräulein Tochter aus Breslau. — Herr Backs, Königl. Bergrath, aus Dürrenberg. — Herr Zanke, Getreidehändler, aus Breslau. — Herr v. Schickfuß, Gutsbesitzer, mit Frau Gemahlin, aus Poln. Ellguth. — Herr Baron v. Diebitsch aus Gr. Wiersewitz. — Stiftsdame Gräfin Mettich; Stiftsdame Freifrau v. Trautenberg; beide aus Brünn. — Herr Graf Mettich aus Silbitz. — Herr v. Kirchmann mit Frau Gemahlin und Familie aus Torgau. — Herr v. Herrmann, General-Major a. D., aus Glogau. — Herr Kreißler, pensionirter Stadtrichter, mit Familie, aus Sprottau. — Herr Rose, Königl. Steuer-Einnehmer, mit Tochter, aus Pitschen. — Herr Graf v. Beust aus Dresden. — Herr Baron v. Schlichting, Gutsbesitzer, mit Frau Gemahlin und Fräulein Tochter, aus Rohrsdorf. — Herr Bornmann, Seifensieder, aus Breslau. — Herr Fischer, Lehnguts-Besitzer, aus Langenöls. — Herr Entzmann, Wirthschafts-Beamter, aus Amt Prieborn. — Frau Mühlbach aus Klitschdorf. — Herr Länder, Gastwirth; Herr Strecker, Königl. Regierungs-Hülfsarbeiter, mit Frau, sämmtlich aus Liegnitz. — Herr Schieritz, Lieutenant a. D., aus Königsberg. — Herr Ehrlich, Essig-Fabrikant, aus Strehlen. — Verwittwete Frau Tuchfabrikant Karaus mit Enkeltochter aus Fraustadt. — Herr Praus, Particulier, mit Frau, aus Breslau. — Herr Brendel, Pfarrer, aus Mertschütz. — Herr Unger, Rittmeister a. D., aus Breslau. — Frau v. Wrochem, geb. v. Jordew, Gutsbesitzerin, mit Familie, aus Brzeznitz. — Frau Kaufmann Cassirer aus Bolkenhayn. — Frau Kaufmann Kratzel aus Schweidnitz. — Herr Hellmich, Destillateur, aus Ohlau. — Frau Kunsttöpfermeister Roschinsky aus Breslau.

Der Numerus der dritten Klasse beläuft sich bis incl. 5. Juli auf 237 Personen.

Die Zahl der Freibadenden aller Klassen beträgt 161 Personen.

---

heit und Wahrheit, und zwar, wie wir es von ihm gewohnt sind, nicht durch eitle Declamationen, sondern durch Gründe und Facta, die dieses heillose Treiben entlarvt in seiner ganzen Blöße, in seinen die Menschheit befrechtenden Grundsätzen treu schildert und seine jesuitischen Tendenzen beleuchtet, die uns noch verderblicher werden können, als der mörderischste europäische Krieg. Möge jeder Freund des Lichts diese Schrift beherzigen und zu ihrer allgemeinsten Verbreitung beitragen, da keine andere noch die uns drohende Gefahr lebendiger und kräftiger schildert.

Vorräthig zu haben bei J. C. H. Eschrich, Buchhändler in Löwenberg.

Für Gebirgs- und Badereisende empfiehlt alle über **die Schlesischen Gebirgsgegenden und Bäder** erschienenen Schriften, Karten und Abbildungen, so wie ein stets vorräthiges Lager der neusten Literatur in deutsch., franz. und engl. Sprache, Gemälde, Kunstsachen, Schreib- und Zeichnen-Materialien, Lesebibliothek deutsch. u. franz. Bücher und Journale, und übernimmt alle diese Fächer betreffenden Gegenstände zu billigster und promptester Besorgung **die Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung von Waldow in Hirschberg.**

Musikalien - Anzeige.

Kapellmeister Krebs neueste Lieder mit Pianoforte

üben durch reizende Melodie und Gediegenheit einen so überaus eigenthümlichen Eindruck auf den Sänger und Hörer, daß sie schnell die Lieblinge des Publikums geworden sind und lange Zeit bleiben werden. Wer daran zweifelt, der prüfe eben fertig gewordene, (Texte von R. Burns) als:

Liebchen über Alles, Sehnsucht am Strande, Liebliche Maid, Mein Herz ist im Hochland, Mein Lieb, Mary, Sträuschen, Spinnrädchen, Seemanns Liebchen, jedes 10 Sgr. (Letzteres mit Violine oder Violoncello 1 Rtlr.)

und der hartnäckigste Opponent des Neuen und Schönen muß dem auch von der Kritik gefeierten Komponisten ungetheiltes Lob spenden.

Die Verlagshandlung hat jetzt hiermit auf diese Lieder aufmerksam gemacht, die Werke selbst müssen nun den Meister loben.

Vorräthig in der Kunst-, Musikalien- und Papierhandlung von **C. Sachse u. Comp.** in Hirschberg.

Billig zu verkaufen:

Bibl. hebr. edid. Hahn. 8. — sehr schönes Exemplar — 2 rtl.
Bibl. hebr. gr. 8. — 1 rtl.
Wegscheiders Dogmatik. Neuste Asgbe. 1 rtl. 10 sgr.
Klopstock Oden, erklärt von Gruber. 2. B. ganz neu 1 rtl.
Wolfg. Menzel, Gesch. der Deutschen. 2 rtl.
Krafts großes Deutsch-Lat. Wörterbuch. 2. Bd. 3 rtl.
Dr. Karl Hase's Kirchengeschichte. 1 rtl.

Wo? sagt die Expedition des Boten.

Theater in Warmbrunn.

Donnerstag, den 8.: Donna Diana, oder: Stolz und Liebe. Lustsp. in 5 Akt., v. West. Donna Diana, Dem. Bauer, als 3te Gastrolle. Freitag, den 9.: kein Schauspiel. Sonnabend, den 10.: zum Erstenmale: Die Fremde. Schausp. in 5 Akt., v. Weißenthurn. Sonntag, den 11. (neu einstudirt): Das Turnier zu Kronstein, od.: die drei Wahrzeichen. Ritter-Lustspiel in 6 Akt., v. Fr. v. Holbein. Elsbeth, Gräfin von Wolkenstein: Dm. Bauer, als 4te Gastrolle. Montag, den 12.: zum Erstenmale: Das Glas Wasser, od.: Ursachen und Wirkungen. Lustsp. in 5 Akt., v. Cosmar. Mylord von Bolingbrocke: Hr. Baudius vom Stadttheater zu Leipzig, als 1ste Gastrolle. Dienstag, den 13.: Der Ball zu Ellerbrunn. Lustsp. in 3 Akt., v. Blum. Hedwig van der Gilden: Dem. Bauer, als 5te Gastrolle. Mittwoch, d. 14.: zum Erstenmale: Fritz. Zieten. Schwerin. Dramatisirte Scene v. L. Schneider. Friedrich II: Hr. Baudius. Diesem folgt: Der Vielwisser. Lustsp. in 5 Akt., v. Kotzebue. Peregrinus: Hr. Baudius, als 2te Gastrolle. Bei den Vorstellungen der Dem. Bauer ist der Anfang um halb 7 Uhr.

Emilie Faller,
Schauspiel-Unternehmerin.

Unterzeichneter beehrt sich, dem resp. Publikum anzuzeigen, daß er mit einer sehr seltenen Menagerie hierorts angekommen ist, sich aber nur zwei Tage aufhalten wird. Die Anschlage-Zettel besagen das Nähere.

Hirschberg, den 7. Juli 1841. Charles Tourniaire.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Proclama. Die Glasfabrikenbesitzer, Gebrüder Materne in Hoffnungsthal, zu Schreiberhau gehörig, beabsichtigen die Errichtung eines durch Wasserkraft zu betreibenden Absprengwerkes an dem bisherigen Pochwerksgraben, welcher ganz unverändert bleibt.

In Folge des Allerhöchst vollzogenen Mühlen-Edicts vom 28. Oktbr. 1810 § 6 und 7 wird diese projektirte Anlage hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, mit dem Aufruf an alle diejenigen, welche hiergegen etwas Gründliches einzuwenden gedenken, ihre Widersprüche innerhalb der gesetzlichen 8 wöchentlichen Frist, vom Tage der Verlautbarung an, bei hiesigem Amt anzubringen. Nach Verlauf dieser Zeit wird Niemand mit Contradictionen weiter gehört und die Concession zum Bau von der Königl. Hochlöbl. Regierung zu Liegnitz extrahirt werden.

Hirschberg, den 25. Juni 1841.

Königliches Landrath-Amt.
Graf von Matuschka.

Proclama. Die beiden Häusler Carl Liebig Nr. 187 und Gottlieb Liebig Nr. 209 zu Schreiberhau beabsichtigen die gemeinschaftliche Erbauung eines oberschlägigen Glasschleife-Werks, welches durch das Wasser aus dem sogenannten böhmischen Furth getrieben werden soll.

In Folge des Allerhöchst vollzogenen Mühlen-Edicts vom 28. October 1810 §. 6 und 7 wird diese projectirte Anlage hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, mit dem Aufruf an alle diejenigen, welche hiergegen etwas Gründliches einzuwenden gedenken, ihre Widersprüche innerhalb der gesetzlichen 8 wöchent-

chen Frist, vom Tage der Verlautbarung an, bei hiesigem Amte anzubringen. Nach Verlauf dieser Zeit wird Niemand mit Contradictionen weiter gehört, und die Concession zum Bau von der Königlichen Hochlöblichen Regierung zu Liegnitz extrahirt werden.

Hirschberg, den 25. Juni 1841.

Königliches Landrath=Amt.

Graf von Matuschka.

Bekanntmachung. Donnerstag, den 15. d. M., Vormittags um 10 Uhr, soll auf dem Marktplatz, vor dem Rathhause, ein ganz gedeckter, im brauchbaren Zustande befindlicher Chaisen=Wagen, gegen sofortige Bezahlung, an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden.

Hirschberg, den 29. Juni 1841.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Das bei der Oberförsterei in Petersdorf stehende, zur vormals Döring'schen Bleiche gehörig gewesene Leinewand=Hängehaus soll im Wege der Licitation auf den 20. Juli c., Nachmittags um 3 Uhr, in der vorgedachten Oberförsterei öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung, verkauft werden.

Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Licitations=Bedingungen sowohl in der hiesigen Kameral=Amts=Kanzelei, als auch bei dem Herrn Oberförster Bormann in Petersdorf jederzeit eingesehen werden können.

Hermsdorf unt. K., den 6. Juli 1841.

Reichsgräflich Schaffgotsch Frei Standesherrliches Kameral=Amt.

Wagen=Versteigerung.

Heute, Donnerstag, den 8. Juli, Vormittags um 11 Uhr, wird ein gebrauchter guter Bomben=Wagen versteigert auf dem Markte vor der Stadt=Wage.

Wohnungs=Veränderung.

Allen meinen hiesigen und auswärtigen Kunden zeige ich hiermit an: daß ich vom 3. Juli an am Ringe in dem ehmaligen Becker Illnerschen Hause wohne und daselbst alle Sorten Mehl, Brod und Gegräupe verkaufe. Es bittet um gütige Abnahme A. Schneider, Mehlhändler.

Danksagungen.

Dem Verdienste seine Krone!

Es ist unserm Herzen Bedürfniß, dem Herrn Dr. **Schindler**, Wohlgeboren in **Greiffenberg**, welcher unsern Sohn von dem Uebelstande des Schielens durch eben so sichere als glückliche Operation **vollkommen** befreit hat, so daß das kranke Auge ohne Beeinträchtigung der Sehkraft eine ganz gerade Richtung erhalten hat, den tiefgefühltesten Dank hiermit öffentlich zu sagen. Möge Gott zum Wohle der leidenden Menschheit auf diesem edeln Manne seine Kraft und seinen Segen reichlich ruhen lassen.

Schosdorf, den 28. Juni 1841.

Traugott Thamm und **Frau**.

In der Nacht vom 27. bis 28. vorigen Monats zog über unserm Dorfe ein schweres Gewitter zusammen, welches sich auch furchtbar entlud. Ein Blitzstrahl zündete die Gärtnerstelle des Gottfried Friede, welche auch mit der daranstoßenden Scheuer ein Raub der verheerenden Flamme wurde. Nächst Gottes Beistand gelang es den zahlreich zur Hülfe herbeigeeilten Löschlustigen und Spritzen aus der Umgegend, die Flamme nur auf die erwähnte Gärtnerstelle zu beschränken. Zum größten Dank fühlen wir uns verpflichtet, allen denjenigen, die zur Verhütung des Weitergreifens des verheerenden Feuers thätig mitwirkten, insbesondere den löblichen Communen, deren Spritzen am Brandplatze beschäftigt, oder doch anwesend waren, und wegen Wassermangel nicht beschäftigt werden konnten. Den lebhaftesten Dank sprechen wir aber noch aus: denjenigen Herren Beamten, welche die Löschanstalten dirigirten und Ordnung erhielten. Möge Gott Jeden vor dergleichen Schrecken beschützen. Voigtsdorf, den 5. Juli 1841.

Die Ortsgerichte.

Etablissement.

Daß ich mich als Schlosser hieselbst etablirt habe, erlaube ich mir Einem geehrten Publikum hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, mit der Bitte: mich mit Aufträgen gütigst zu beehren, u. versichere reelle Bedienung und solide Preise.

Gustav Siebenhaar,

wohnhaft in der Judengasse der kathol. Schule gegenüber.

Hirschberg, den 7. Juli 1841.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Es ist mir nicht in Sinn gekommen, mein hiesiges Destillations=Geschäft aufzugeben, vielmehr werde ich nach wie vor, mit Beihülfe meines Associe's und Schwagers D. Cohn, diesem Gewerbszweige meine volle Aufmerksamkeit widmen. Dieses meinen geehrten Kunden und Gönnern zur gütigen Kenntnißnahme, um mich mit zahlreichen Aufträgen zu beehren. Der Destillateur Berliner in Landeshut.

Für Zahnkranke.

Freitag und Sonnabend, den 9. und 10. d. M., bin ich in Hirschberg im Gasthof zum Roß, später in Warmbrunn, anzutreffen. Geber,

Königl. approb. Zahnarzt.

Als Agent der

Riunione adriatica di Sicurta

nehme ich Versicherungen für dieselbe auf Waaren=Transport zu Wasser und zu Lande, gegen billige Prämie, an; auch empfehle ich mich als Agent der

Kurhessischen allgemeinen Hagel=Versicherungs=Gesellschaft,

und empfehle dieses nützliche Institut dem landwirthschaftlichen Publikum, erkläre mich daher zur Annahme von Versicherungen gegen Hagelschaden bereit. Hirschberg, im Juli 1841.

J. E. Baumert, Kaufmann und Agent; am Markt Nr. 15.

Einladung zur Betheiligung bei dem Breslau-Schweidnitz-Freiburger-Eisenbahn-Unternehmen.

Das Project einer Eisenbahn von Breslau nach Schweidnitz und Freiburg hat schon während der ersten Einleitungen, in Rücksicht der Gemeinnützigkeit und der unzweifelhaften Rentabilität des Unternehmens, eine solche Theilnahme gefunden, daß, obschon eine öffentliche Einladung zur Subscription bisher nicht erfolgt, bereits ein großer Theil des erforderlichen Anlage-Kapitals gezeichnet ist. Es hat daher die am 2. Juni stattgefundene General-Versammlung der Actionäre die Ausführung des Unternehmens einstimmig beschlossen und den unterzeichneten Comitée mit den zur Förderung desselben nöthigen Ermächtigungen versehen.

In Folge dessen laden wir zur Theilnahme an der Unternehmung hierdurch öffentlich mit folgenden Bemerkungen ein:

1) Das Anlage-Kapital zu der circa 8 Meilen langen, in der Richtung von Canth führenden Bahn, welches durch Actien, à 200 Rtlr., gebildet wird, beträgt nach den ausgearbeiteten Voranschlägen 2,000,000 Rtlr. Sobald daher dieser Betrag, bei welchem sich das Seehandlungs-Institut allein schon mit 150,000 Rtlr. betheiligt hat, gezeichnet ist, wird die Subscription geschlossen, und es können mithin später eingehende Meldungen nicht mehr berücksichtiget werden.
2) Bei der Unterzeichnung wird zugleich Ein Procent der gezeichneten Summe, also auf jede Actie à 200 Rtlr. der Betrag von 2 Rtlrn., gegen Quittung eingezahlt.
3) Die ferneren Einzahlungen erfolgen erst nach Eingang der definitiven Concession, und zwar wie bei andern Eisenbahnen in den durch den Vorschritt des Baues nöthig werdenden Raten. Doch können wir schon jetzt in Aussicht stellen, daß dann, falls einzelne Actionäre es wünschen sollten, den ganzen gezeichneten Betrag in ungetheilter Summe gegen Verzinsung zu 4 Procent einzuzahlen, auch hierauf eingegangen werden wird.

Zeichnungen für **Greiffenberg** und die **Umgegend** werden im Comtoir der Herren **Rhodius & Steudner** angenommen, wo bei Einzahlung des einen Procent zugleich Quittung ertheilt werden wird.

Wir hoffen, den Bau noch in dem laufenden Jahre in Angriff nehmen zu können.

Breslau, den 26. Juni 1841.

Der Comitée der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Graf Hochberg, Vorsitzender. **Becker**, Stadtrath. **Graf Burghauß** auf Laasan. **L. Moritz-Eichborn. v. Koenen**, Ober-Regierungs-Rath. **C. G. Kopisch. Baron v. Reibnitz**, Regierungs-Rath. **G. H. Ruffer**, Kommerzien-Rath. **C. Ruthardt. L. Salice**, Stadt-Rath. **Scholz**, Stadt-Rath.

Aufforderung.

Hierdurch ersuche ich Denjenigen, welchem ich im Winter die Kaiser-Chronik (Napoleon's) geborgt, um endliche Zurückgabe derselben ohne Verzug. Wigandsthal, d. 1. Juli 1841.

Neumann, Geburts- und Wundarzt.

Personen suchen Unterkommen.

Ein Oekonomie-Beamter von mittlern Jahren, der in der Oekonomie theoretisch und praktisch gebildet, und selbstständig fungirt hat, die vortheilhaftesten Atteste aufweisen kann, wünscht baldigst unter den solidesten Bedingungen eine Anstellung. Näheres ertheilt der Kaufmann Herr Eduard Groß am Neumarkt Nr. 38. in Breslau.

Zu verkaufen.

Auf den 25. Juli Nachmittags 3 Uhr sollen auf dem Schloßhofe zu Tiefhartmannsdorf 100 Mutterschaafe, welche zur Zucht vollkommen tüchtig sind, so wie circa eben so viel Schöpse in kleinen Partieen an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Das Freiherrlich von Zedlitz'sche Wirthschafts-Amt.

Auf dem hiesigen evangel. Kirchhofe sind zwei Erbbegräbnisse zu verkaufen, das Nähere ist in der Kirchen-Registratur zu erfahren.

Ein in hiesigen Vorstädten gelegenes, massives, mit doppeltem Ziegeldach belegtes Haus, wegen seiner Räumlichkeit und seiner Lage am Wasser zu jedem Fabrikgeschäft sich eignend, nebst massivem Kuh- und Pferdestall, dabei gelegenen und dazu gehörenden circa 5 Scheffel Acker und Wiese, ist sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann und Agent J. E. Baumert in Hirschberg, am Markt Nr. 15.

Nicht zu übersehen.

In einer kleinen Gebirgsstadt ist wegen Alter und Krankheit ein massives Haus mit 4 Stuben, 2 Küchen, Keller und Bodengelaß, so wie ein Obstgarten zu verkaufen. Es eignet sich zu jedem Gewerbe, vorzüglich für einen Pfefferküchler, da die Küchler-Utensilien vollständig vorhanden sind, auch hat es eine reizende Aussicht. Wo, erfährt man in der Expedition d. B. - Briefe werden franco erbeten.

Bei der zum Dominio Tiefhartmannsdorf gehörigen Kalkbrennerei auf dem Kapellenberge wird vom 9. Juli ab der Breslauer Scheffel Kalk für 9 Sgr. verkauft.

Das Freiherrlich von Zedlitz'sche Wirthschafts-Amt.

Gesundes **Büffel-Horn**, direct bezogen, empfehlen billigst

Berliner & Schönfeld
in Hirschberg und Bunzlau.

Mein auf hiesigem Kavalierberge stehendes, in bestem Zustande befindliches Carroussel ist alsbald billig zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfragen beim Eigenthümer

Ihle zu Hirschberg.

Engl. raff. **Steinkohlen-Theer**, d. Ton. 6⅔ Rtl. v. 3 Ctr.
Fein oxid. **Bleiweis**, fertig in Oel gerieben.
Schön weiß. **Schellack.**
Spiritus 90 %, gereinigt.
Terra Marmora, ein Pulver: Eisen, wie jedes andere Metall vom Rost zu befreien und zu schützen.
Wanzentinktur und **Mottenpulver** empfiehlt und nur dann zu bezahlen, so fern es geholfen

E. A. Hapel.

Mehreren Nachfragen zu begegnen, mache ich meinen geehrten Kunden die schuldige Anzeige, daß wieder gebrauchte Sophas vorräthig sind, und bitte um baldige Abnahme.

Hirschberg, den 6. Juli 1841. Handelsmann Glogner.

Lehrlings-Gesuch.

Ein Knabe von guter Erziehung, welcher Lust hat, die Gelbgießer-Profession zu erlernen, findet unter billigen Bedingungen ein Unterkommen bei dem Gelbgießer Stahlberg zu Hirschberg.

Zu vermiethen.

Ein sehr gut gelegenes Verkaufs-Gewölbe, nebst ganz lichter freundlicher Ladenstube oder Comtoir, ist in dem Hause Nr. 401 am Ringe zu vermiethen, und zu Michaelis oder auch bald zu beziehen. Das Nähere ebendaselbst.

Schweidnitz, den 2. Juli 1841.

Mein vor dem Langgassen-Thore belegenes Haus ist nunmehr im Ganzen oder in 2 Abtheilungen, mit oder ohne Garten und Stallung, zu vermiethen. Herr Rathsherr Rimann und Herr Agent Baumert ertheilen über die Bedingungen nähere und wahre Auskunft, so wie auch hinsichtlich des Verkaufes des Grundstückes. Die Lokale zur Ansicht zu öffnen hat der Gärtner und Haushälter Opitz die Anweisung. Hirschberg, den 5. Juli 1841.

Ludwig Müller, Königl. Justiz-Commissarius.

Eine freundliche Stube im zweiten Stock vorn heraus, nebst Zubehör, ist bald oder zu Michaeli zu vermiethen bei

A. Scholtz, innere Schildauerstraße Nr. 70.

Die Vorderstube mit Alkove ꝛc., eine Stiege hoch, ist zu vermiethen bei dem Tischler C. J. Lammert in Hirschberg.

In der Nr. 553 ist der Untertheil zu vermiethen, bestehend in drei Stuben, einer Alkove, Gewölbe, Küche und Holzstall.

Zu vermiethen sind zwei Stuben, wovon die eine bald bezogen werden kann, in Nr. 646, unweit des Gasthofes zum schwarzen Roß.

In dem Hause Nr. 981 auf der Hellergasse sind zwei Vorder- und eine Hinterstube, nebst Kammer und Zubehör, zu Michaeli zu vermiethen. Sollte es gewünscht werden, so wird der beim Hause befindliche Garten mit vermiethet.

Gefunden.

Am 29. Juni d. J., Abends gegen 10 Uhr, sind in Schmiedeberg 2 Ballen ord. Packleinewand gefunden worden. Wer sich als rechtmäßiger Eigenthümer auszuweisen vermag, kann diese Waaren gegen Erstattung der Insertionsgebühren jeder Zeit im Gasthof zum goldenen Stern in Empfang nehmen.

Schmiedeberg, den 6. Juli 1841.

Johann Schneider, Hausknecht.

Gestohlen.

Am verflossnen Donnerstage, als am 1. Juli, ist mir meine Radwer auf dem Ringe bei meiner Bude gestohlen worden. Wer mir den Dieb entdecken kann, oder zu selbiger behülflich ist, versichere ich, bei Verschweigung seines Namens, einen Thaler Belohnung.

Fr. Westphal, Seiler-Meister.

Einladungen.

Ergebenste Anzeige.

Ich verfehle nicht, Einem resp. in- und auswärtigen Publicum, so wie allen geehrten Reisenden ergebenst anzuzeigen, daß ich den 5 Juli c. den Gasthof zum weißen Schwan (auch Rennhübel genannt) pachtweise übernommen habe, und verspreche bei reeller, prompter und billiger Bedienung, alles Mögliche aufzubieten, um meinen geehrten Gästen den Aufenthalt bei mir nur angenehm zu machen. Es bittet um recht zahlreichen Besuch

Heinrich Zeller,
Gastwirth im weißen Schwan zu Hirschberg.

Auf den Scholzenberg
zum **Kirschen-Feste** mit **Tanzmusik**
Sonntag den 11. d. M. ladet ergebenst ein

Gustav Welz.

Ergebene Anzeige.

Ich verfehle nicht, ergebenst anzuzeigen, daß ich Sonntag, den 11. Juli c., Tanzmusik halten werde, und meinen geehrten Gästen zu meinem Antritt 3 Stunden, von 6 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends, freie Musik geben werde. Es bittet um zahlreichen Besuch

Heinrich Zeller,
Gastwirth im weißen Schwan, auch Rennhübel genannt, zu Hirschberg.

Sonntag, den 11. d. M., Scheibenschießen aus Stand-Röhren um Geld, und Tanzmusik, wozu alle werthen Freunde dieses Vergnügens ergebenst einladet Jungnitsch, Brauer.

Wernersdorf, den 6. Juli 1841.

Zur Einweihung

des hierselbst an der Straße nach Striegau neuerrichteten, von mir erpachteten Gasthofes „zum goldnen Löwen," **Montags den 12. Juni c.**, beehre ich mich, freundlichst mit dem ergebensten Bemerken einzuladen, daß für gute Musik, Speisen und Getränke, so wie für prompte Bedienung bestens gesorgt sein wird. Auch bitte ich für die Zukunft um geneigten Besuch und hoffe, meinen sehr geehrten Freunden und Gönnern in jeglicher Hinsicht bestens entsprechen zu können.

Freiburg, d. 4. Juli 1841. Heinrich Kuhnt, Gastwirth.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Dem Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß für den laufenden Monat Juli ihre Backwaaren anbieten und nach ihren Selbst-Taxen für 1 Sgr. geben:
Brodt: der Bäcker: Flöter, 1 Pfd. 19 Loth; alle übrigen Bäcker: 1 Pfd. 14 Loth.
Semmel: die Bäcker: Wesenberg, 18 Loth; Günther, 17 Loth; Hilse, 16½ Loth; alle übrigen Bäcker: 16 Loth.

Die Fleischer verkaufen sämmtliche Sorten Fleisch zu gleichen Preisen; nämlich: das Preußische Pfund Rindfleisch 2 Sgr. 6 Pf., Schweinefleisch 3 Sgr., Schöpsenfleisch 2 Sgr. 6 Pf. und Kalbfleisch 1 Sgr. 9 Pf.
Hirschberg, den 4. Juli 1841.
Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)

In einer neu errichteten Spinnerei der Handlung C. G. Kramsta und Söhne zu Freiburg können wieder einige hundert Arbeiter Beschäftigung finden, was wir hiermit veröffentlichen. Hirschberg, den 29. Juni 1841.
Der Magistrat.

Bekanntmachung. In hiesiger Stadt würde ein geschickter Blattbinder sein Fortkommen finden, weil dermalen keiner hier ist, und in der umliegenden Gegend viele Weber sind, welches denen hierauf Reflektirenden nachrichtlich bekannt gemacht wird.
Bolkenhain, den 30. Juni 1841.
Der Magistrat.

Jahrmarkts-Anzeige.

Dem Publikum wird hierdurch bekannt gemacht, daß der bevorstehende hiesige Jahrmarkt, mit Genehmigung Einer Königl. Hochlöblichen Regierung, nicht, wie im Kalender steht, den 1. und 2. August, sondern wie zeither, den 25. und 26. Juli, abgehalten wird.
Friedeberg am Queis, den 2. Juli 1841.
Der Magistrat.

Haus-Verkauf.

Zum öffentlichen Verkauf des dem Hospital angefallenen Schneider Frentzel'schen Hauses, Nr. 297 in der Gerbergasse hierselbst, haben wir einen Termin auf
den 23. August c., Vormittags um 11 Uhr,
auf dem hiesigen Rathhause anberaumt, zu welchem hiermit zahlungsfähige Kauflustige eingeladen werden. Die Verkaufs-Bedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden. Greiffenberg, den 1. Juli 1841.
Der Magistrat.

Gerichts-Amt von Ketschdorf.
Nothwendiger Verkauf.

Der Meißner'sche Gerichts-Kretscham, sub Nr. 81 zu Ketschdorf, zu Folge der, nebst Hypothekenschein, in unserer Registratur einzusehenden Taxe auf 3520 Rthlr. 26 Sgr. 6 Pf. abgeschätzt, soll
am 25. August c., Vormittags 11 Uhr,
in dem herrschaftlichen Schlosse zu Ketschdorf meistbietend verkauft werden. Hirschberg, den 19. Mai 1841.

Auktions-Anzeige.

Den Mobiliar-Nachlaß des verstorbenen Kaufmann Karl August Meusel allhier, mit Ausschluß der musikalischen Instrumente, Bücher und Noten, welcher übrigens in Uhren, Kleidungsstücken, Meubles, Metall und Eisenwaaren, und einer bedeutenden Quantität verschiedener Hausgeräthe besteht, werden wir
den 22. Juli d. J.,
früh von 8 Uhr an, in dessen Nachlaß-Wohnung Nr. 65 allhier, so wie Tages darauf,
den 23. Juli d. J.,
im hiesigen Gerichtskretscham einen weiblichen Nachlaß, bestehend in einer goldenen modernen Halskette, verschiedenen Silbergeräthschaften und Pretiosen, einer Quantität Zinn, feiner Tisch- und Bettwäsche, Federbetten, Kleidungsstücken, Meubles und andern brauchbaren Sachen, gegen baare Bezahlung verauktioniren, wozu wir Kauflustige einladen.
Wiesa, bei Greiffenberg, den 3. Juli 1841.
Die Ortsgerichte.

Freiwilliger Verkauf.

Das Restgrundstück des ehemals Zwillingschen Bauergutes sub Nr. 72 zu Ober-Pilgramsdorf, bei Goldberg, bestehend in

19 M.	80	□R.	Acker, oder nach dasigem Säwerk circa 30 Scheffeln,	
1	114	=	Wiese,	also 3 Morgen 22 □R. oder 5 Scheffeln Grasnutzung,
—	156	=	Gräserei,	
—	112	=	Garten,	
1	175	=	Wege und	
—	49	=	Gebäude und Hofraum, zusammen	
24 M.	146	□R.	Flächeninhalt,	

mit einem vollständigen Inventario, soll an Ort und Stelle, in Termino
den 18. Juli d. J., früh von 9 Uhr ab,
an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden, wozu wir Kauflustige hiemit unter dem Bemerken einladen, daß die Bedingungen bei den unterzeichneten gegenwärtigen Besitzern einzusehen sind und auch der zur Zeit noch im Gute wohnende frühere Besitzer angewiesen ist, jedem vor dem Termine sich meldenden Käufer die Nahrung vollständig zu zeigen.
Pilgramsdorf, den 30. Juni 1841.
Weber, Kaufmann in Haynau.
Klose, Inhaber des Kreis-Agentur-Kommissions- und Adreß-Komptoirs zu Jauer.

Zu verkaufen.

Das Haus Nr. 33 in Krummenau, wozu zu 2 Scheffel Bresl. Maaß Acker gehörig, ist aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige belieben sich beim Eigenthümer daselbst zu melden.

In Mittel-Kauffung ist das Freihaus Nr. 13 mit Garten, im besten Zustande, sogleich zu verkaufen. Das Nähere sagt der Commissionair Meyer in Hirschberg und der Gartenstellbesitzer Raschke in Ober-Schmiedeberg.

Holz = Verkauf.

Das Dominium Warthau, bei Bunzlau, beabsichtiget einen Bauholz = Bestand von circa 3500 Stamm meistbietend zu veräußern, und ladet Kauflustige ein, sich zu dem zur Versteigerung auf den 7. August 1841, Vormittags 10 Uhr, anberaumten Termine auf dem Schloß Warthau einfinden zu wollen. Die Bedingungen können im Wirthschafts = Amte jederzeit eingesehen werden, und der Revier = Jäger ist angewiesen, die zum Verkauf gestellte Forst = Parzelle auf Verlangen zu zeigen. Warthau, den 24. Juni 1841.

Das Wirthschafts = Amt. Lange.

Meine, im besten Zustande sich befindende massive Schmiede nebst Zubehör, wozu 4¼ Scheffel Aussaat sehr ergiebiges Ackerland gehört, bin ich Willens aus freier Hand sogleich zu verkaufen. Darauf Reflektirende ersucht, recht bald sich zu melden bei Anton Hoffmann, Besitzer der Schmiede.
Stanowitz, bei Striegau, den 29. Juni 1841.

C. G. Teichmann's Strohhut=Fabrik aus Dresden, Schloßgasse Nr. 12,

empfiehlt zum Erstenmal einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum ihr wohlassortirtes Lager von Strohhüten für Damen, Herren, Mädchen und Kinder, in Italienischen und Schweizer = Geflechten von schöner, weißer Waare und neuester Facon, zu den möglichst billigen Preisen.
Warmbrunn: in der Brunnen=Allee, vis a vis dem Kaffeehause.

---

34 Stück div. eisernes Handwerkszeug für einen Silber=Arbeiter, 75 Pfd. schwer, und eine massive messingene Anke, 23¾ Pfd. schwer, sind wegen Veränderung bald in Nr. 522 zu Schmiedeberg zu verkaufen.

Für hiesige Gegend die ergebene Anzeige: daß von nun an in der Niedermühle zu Seitendorf, bei Ketschdorf, verschiedene Sorten Graupe zu bekommen sind. Victualienhändlern, welche eine schöne weiße und egale Graupe wünschen, dient dieses besonders zur Nachricht.

Trockene eichene und birkene Pfosten, von verschiedener Stärke, empfiehlt wegen Mangel an Platz billig zum Verkauf
Hirschberg, den 21. Juni 1841.

Fr. Modler, Seifensieder=Mstr.

---

13 Stück neue, sehr reinlich und sauber gearbeitete Bienenbeuten sind sofort zu verkaufen. Wo? sagt der Commissionair C. A. Dreßler zu Schmiedeberg.

Grüne Seife, von anerkannt guter Qualität, offerirt die Fabrik von

C. W. M. Zimmer jun. in Breslau.

Mehrere Beete Kartoffeln werden Montag, den 12. Juli c., Nachmittags 2 Uhr, in dem Farbengebäude zu Warmbrunn, öffentlich verkauft, wozu sich zahlungsfähige Kauflustige einfinden wollen. Warmbrunn, den 6. Juli 1841.

Die John'schen Erben.

---

3 Neue, ein= und zweispännige, Plauen=Wagen stehen fertig zum Verkauf, oder zum Umtausch gegen alte, beim Schmiedemeister Bien in Kraußendorf.

Cosmetique-Americain.

Neues, untrügliches und durchaus unschädliches Mittel zur Vertreibung der Finnen und des Kupferausschlags im Gesicht. Preis à Flacon, mit Gebrauchsanweisung, 20 Sgr., ist in Hirschberg allein zu haben bei C. W. George.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

Ich bin Willens, meinen neuerbauten Gasthof, das „Waldschloß" genannt, sofort zu verkaufen oder zu verpachten; auch eignet sich dieses Etablissement, mit den dazu gehörigen Gebäuden, durch Wasserlage zu einem Fabrikgeschäft; worauf ich Fabrikgeschäfts=Unternehmer aufmerksam mache. Das Nähere am Orte selbst. Bunzlau, den 28. Juni 1841.

D. Zasche, Gasthofbesitzer.

Zu verpachten.

Zu verpachten ist sogleich eine sehr vortheilhaft eingerichtete Handlungsgelegenheit, nebst allen dazu gehörigen Räumen, im Hause Nr. 30, in dem großen und freundlichen Dorfe Neukirch bei Goldberg. Die Handlung wurde in diesem Hause, welches ganz massiv gebaut und in der Mitte des Dorfes liegt, von dem früheren Besitzer seit 10 Jahren mit gutem Erfolg betrieben, und würde jetzt einen nur etwas routinirten Mann um so vortheilhafter nähren, da sich seit neuerer Zeit die Seelenzahl dieses Ortes, in Folge eines bedeutenden Fabrik=Etablissements, und einer neu erbauten Amerikanischen Dauer=Mehl=Mühle von Tage zu Tage vermehrt.
Die näheren Bedingungen, welche so bescheiden als nur irgend möglich gestellt, sind zu erfahren bei dem jetzigen Besitzer, Buchhalter Eduard Preuß.

Danksagungen.

Den verbindlichsten Dank der sehr geehrten Bürgerschaft zu Greiffenberg, welche sich am 24. d. M., Abends um 10 Uhr, bei dem in der Colonie Euphrosinenthal durch Einschlagen des Blitzes entstandenen Brand=Unglück eben so menschenfreundlich als thätig bewiesen hat, daß dadurch allein eine noch größere und unvermeidliche Gefahr abgewendet wurde. Indem die Unterzeichneten den hohen Werth dieser edlen Bemühungen würdigen, fühlen sie sich von dem aufrichtigen Wunsche durchdrungen, daß Gott unsere werthen Nachbarn gegen ähnliche traurige Erfahrungen in väterlichen Schutz nehmen wolle.
Schoßdorf, den 28. Juni 1841.

Das Dominium und die Gemeinde zu Schoßdorf und Euphrosinenthal.

Für die Beweise der Liebe und Theilnahme, welche bei der Beerdigung meines Sohnes durch eine zahlreiche Grabebegleitung an den Tag gelegt wurde, so wie den geehrten Freunden, welche den Sarg so schön auszuschmücken suchten, und auch mit Trauer=Musik bis zum Grabe begleiten ließen, statte ich meinen innigsten tiefgefühltesten Dank ab, mit dem Wunsche verbunden, daß der Allgütige ähnliche traurige Erfahrungen recht lange von Ihnen entfernt halten möge.
Schmiedeberg, den 1. Juli 1841.

Josepha verw. Baumert.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Einladung zur Betheiligung bei dem Breslau-Schweidnitz-Freiburger-Eisenbahn-Unternehmen.

Das Projekt einer Eisenbahn von Breslau nach Schweidnitz und Freiburg hat schon während den ersten Einleitungen, in Rücksicht der Gemeinnützigkeit und der unzweifelhaften Rentabilität des Unternehmens, eine solche Theilnahme gefunden, daß, obschon eine öffentliche Einladung zur Subscription bisher nicht erfolgt, bereits ein großer Theil des erforderlichen Anlage-Kapitals gezeichnet ist. Es hat daher die am 2. Juni stattgefundene General-Versammlung der Actionäre die Ausführung des Unternehmens einstimmig beschlossen und den unterzeichneten Comitee mit den zur Förderung desselben nöthigen Ermächtigungen versehen.

In Folge dessen laden wir zur Theilnahme an der Unternehmung hierdurch öffentlich mit folgenden Bemerkungen ein:

1) Das Anlage-Kapital zu der circa 8 Meilen langen, in der Richtung von Canth führenden Bahn, welches durch Actien, à 200 Rtlr., gebildet wird, beträgt nach den ausgearbeitenden Voranschlägen 2,000,000 Rtlr. Sobald daher dieser Betrag, bei welchem sich das Seehandlungs-Institut allein schon mit 150,000 Rtlr. betheiligt hat; gezeichnet ist, wird die Subscription geschlossen, und es können mithin später eingehende Meldungen nicht mehr berücksichtiget werden.

2) Bei der Unterzeichnung wird zugleich Ein Procent der gezeichneten Summe, also auf jede Actie à 200 Rtlr. der Betrag von 2 Rtlrn., gegen Quittung eingezahlt.

3) Die ferneren Einzahlungen erfolgen erst nach Eingang der definitiven Concession, und zwar wie bei andern Eisenbahnen in den durch den Vorschritt des Baues nöthig werdenden Raten. Doch können wir schon jetzt in Aussicht stellen, daß dann, falls einzelne Actionäre es wünschen sollten, den ganzen gezeichneten Betrag in ungetheilter Summe gegen Verzinsung zu 4 Procent einzuzahlen, auch hierauf eingegangen wird.

Zeichnungen werden für **Schmiedeberg** und die **Umgegend** im Comtoir der Herren **S. G. Waeber Eydame & Comp.** zu Schmiedeberg angenommen, wo bei Einzahlung des einen Procent zugleich Quittung ertheilt wird.

Wir hoffen, den Bau noch in dem laufenden Jahre in Angriff nehmen zu können.

Breslau, den 26. Juni 1841.

Der Comitee der Breslau-Schweidnitz-Freiburger-Eisenbahn-Gesellschaft.

Graf Hochberg, Vorsitzender. **Becker,** Stadt-Rath. **Graf Burghauß** auf Laasan. **L. Moritz-Eichborn. v. Koenen,** Ober-Regierungs-Rath. **C. G. Kopisch. Baron v. Reibnitz,** Regierungs-Rath. **G. H. Ruffer,** Kommerzien-Rath. **C. Ruthardt. L. Salice,** Stadt-Rath. **Scholz,** Stadt-Rath.

Ehrensache.

Die Aussage meines Jungen, als habe er auf Geheiß des Fleischer Grauer das von einer Heerde entwendete Schaaf geholt, ist ganz falsch und unwahr. Ich warnige vor Weiterverbreitung dieser Aussage, und bitte den Fleischer Grauer hiermit öffentlich um Verzeihung, wegen der von mir und meinem Jungen ihm zugefügten Unannehmlichkeit.

Nieder-Wiesenthal, den 25. Juni 1841.

Der Häusler Gottfried Finger.

Warnung.

Da von mehren Personen gegen mich und meine Familie solche ganz ungerechte, ungegründete Verdachte und Reden ausgeübt und geführt worden sind, wodurch das Wohl derselben gänzlich zerstört und in ein verachtbares Ansehen gesetzt worden ist, so finde ich mich genöthigt, wenn selbige sich nicht in Schranken halten, oder es versuchen wollten, noch einmal davon zu sprechen, oder weiter zu behaupten, daß ich dann diejenigen, welche mir zur Anzeige gebracht werden, sofort beim Gerichts-Amt darüber belangen werde.

Neukirch, den 2. Juli 1841.

Gebauer, Gerichtsschreiber.

Etablissements-Anzeige.

Daß ich den hierselbst am Ringe belegenen Gasthof zum

Deutschen Hause

erkauft und solchen ganz neu eingerichtet, auch mit Allem versehen habe, was zur Bequemlichkeit meiner geehrten Gäste beitragen und Ihnen den Aufenthalt angenehm machen kann, zeige ich hiermit ganz ergebenst an und bitte, unter Versicherung der promptesten und reellsten Bewirthung meiner geehrten Gäste, um geneigten zahlreichen Besuch.

Haynau, den 1. Juli 1841. H. F. Hammelmann.

Wohnungs-Veränderung.

Einem hochgeehrten Publikum und meinen werthgeschätzten Kunden beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich meine bisherige Wohnung, innere Schildauer Straße Nr. 70, verlassen und nunmehr in das käuflich an mich gebrachte, früher dem Hrn. Pittschiller gehörig gewesene Haus verlegt habe; um ferneres Wohlwollen und gütige Aufträge bittend, empfiehlt sich: Carl Schulz, Schneidermeister.

Hirschberg, den 30. Juni 1841.

Geld auszuleihen.

2400 Rthlr., ganz oder getheilt, und 200 Rthlr. offerirt gegen pupillarische Sicherheit und 4 % Zinsen

Gustav Scholtz.

Rthlr. 800 und Rthlr. 500 sind gegen pupillarische Sicherheit zu 4 pCnt. auszuleihen, und ist in der Expedition des Boten das Nähere zu erfahren.

Lehrlings-Gesuche.

Einem Knaben, welcher Lust hat, die Schuhmacher-Profession gehörig und ordentlich zu erlernen, weiset der Buchbinder-Meister Reißig sen. in Warmbrunn einen rechtlichen Lehrherrn nach.

Ein Knabe von rechtschaffenen Eltern, welcher das Forstwesen erlernen will, und im Rechnen und Schreiben gut fort kann, findet zu Michaeli ein Unterkommen. Das Nähere ist zu erfahren in der Expedition des Boten.

Personen finden Unterkommen.

Ein Goldarbeiter-Gehülfe, der besonders auf Fassen gut eingerichtet ist, findet sogleich Beschäftigung bei

Th. Berger,
Gold- und Silber-Arbeiter zu Warmbrunn.

Ein solider Apotheker-Gehülfe, welcher schon einige Jahre konditionirt hat, findet ein baldiges Unterkommen in einer Gebirgsstadt. Näheres besagt die Expedition des Boten.

Ein Wirthschafts-Eleve findet, gegen Pensions-Zahlung, auf einem Dominium bei Hirschberg Belehrung und Uebung im Fache. Hierauf Reflektirende wollen das Weitere bei der Expedition des Boten a. d. R. erfragen.

Ein unverheiratheter Kutscher, welcher das Fahren gründlich versteht, und gute Zeugnisse über seine Brauchbarkeit und Aufführung vorzeigen kann, wird gesucht, und hat sich dieserhalb baldigst auf dem Rittergute Ketschdorf zu melden.

Thamm.

Gefunden.

Einen Sonnenschirm fand auf hiesigem Marktplatz die verehelichte Tirbs. Hirschberg, den 17. Juni 1841.

Zu vermiethen.

Auf der Langgasse Nr. 141 sind zwei Stuben zu vermiethen.

Drei Stuben, am Markt Nr. 18, sind im Ganzen oder getheilt zu vermiethen.

In Nr. 879, sogenannte gelbe Bleiche, sind 3 Stuben mit Zubehör zu Michaeli zu vermiethen. Das Nähere ist in Nr. 878 zu erfahren.

Eine Stube nebst Alkove und Zubehör ist Michaeli zu beziehen im ehemals v. Buchs'schen Garten.

Auf der innern Schildauer Straße ist eine Vorderstube mit Alkove an einen einzelnen Herrn von jetzt ab zu vermiethen. Das Nähere ist in der Expedition des Boten zu erfragen.

Wechsel- und Geld-Cours.

Breslau, vom 3. Juli 1841.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon	—	138 1/6
Hamburg in Banco	à Vista	149 1/2	149
Dito	2 Mon.	—	148
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 19 2/3	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W.-Z.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	102 1/2	—
Berlin	à Vista	—	99 5/6
Dito	2 Mon.	—	99 1/6
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	—
Kaiserl. Ducaten		—	94 1/3
Friedrichsd'or		—	113
Louisd'or		108 1/3	—
Poln. Courant		—	—
Polnisch Papier-Geld		—	97 1/3
Wiener Einl.-Scheine		41 7/12	—
Effecten-Course.	Zins-Fuss.		
Staats-Schuld-Scheine	4	104 1/12	—
Seehandl.-Pr.-Scheine à 50 Rtl.	—	80	—
Breslauer Stadt-Obligat.	3 1/2	—	102
Dito Gerechtigkeit dito	4 1/2	97	—
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	106 1/6	—
Schles. Pfandbriefe von 1000 Rtl.	3 1/2	—	—
dito dito 500 -	3 1/2	102 1/2	102
dito Ltr. B. Pfandbr. 1000 -	4	—	—
dito dito 500 -	4	106 1/3	—
Disconto.		4 1/2	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 1. Juli 1841.

Der Scheffel.	w. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	1	25	—	1	18	—	1	9	—	1	1	—	—	23	6
Mittler	1	22	—	1	12	—	1	4	—	1	—	—	—	22	6
Niedriger	1	20	—	1	10	—	1	3	—	—	28	—	—	22	—

Erbsen | Höchster 1 | 4 | — | Mittler 1 | — | —

Jauer, den 3. Juli 1841.

Höchster	1	20	—	1	14	—	1	4	—	—	27	—	—	25	—
Mittler	1	18	—	1	12	—	1	2	—	—	25	—	—	24	—
Niedriger	1	16	—	1	10	—	1	—	—	—	23	—	—	23	—

Löwenberg, den 28. Juni 1841.

Höchster	1	25	—	1	20	—	1	18	—	1	3	—	—	25	—